

Deutscher und Österreichischer
Alpen-Verein
Zweig Austria

Unsere
Jungmannschaft

7. Jahr



Anfang 1928

Verlag des Zweiges Austria des Deutschen
und Österreichischen Alpen-Vereins, Wien



Jungmannschaft der Austria

Zusammenkunft jeden Donnerstag abends,
1., Babenbergerstraße 5

zu Besprechungen, Fahrtenberichten, Vorträgen und zur Pflege von Geselligkeit. Jeden Sonntag finden gemeinsame Berg- und Kletterfahrten, im Winter Skituren statt. Diese Fahrten bezwecken eine geordnete alpine Ausbildung der Jungmannen und sind dazu bestimmt, sie zu aufrechten und gute Bergsteigerfütte pflegenden Bergsteigern heranzubilden.

Mehr als sechs Jahre sind nun über die Berge dahingegangen, seit die Jungmannschaft auf dem Boden der bergsteigerischen Kameradschaft erstanden ist. Aus dem losen Gefüge von Lehrgängen wuchs ein stattlicher Bau, eine feste Burg der bergbegeister-ten reifen Jugend der Austria zur Höhe.*) Die Erfahrung hatte aber gelehrt, daß mit dem Mangel einer jeden strammen Gliederung weder dem bergsteigerischen Gedanken noch Austria gedient ist und daß es notwendig ist, bergsteigerisch, kameradschaftlich, gesellschaftlich oder sonst mindergeeigneten Personen oder solchen, die die Jungmannschaft vielleicht als eine vorübergehende Ausbildungsstätte betrachten und ihr den Rücken kehren, sobald sie meinen, deren Vorteile für sich erschöpft zu haben, die Ausnahmemöglichkeiten zu erschweren.

Das wird in Zukunft hauptsächlich durch die Forderung eines in den neuen „Richtlinien“ der Jungmannschaft festgelegten längeren Verkehrs und durch eine bestimmte Bewährungsfrist als Aufnahmebedingung erreicht werden. Diese seit Weinmond (Oktober) 1927 bestehenden Richtlinien besagen u. a. auch, daß die Jungmannschaft eine hochtouristische Vereinigung im Rahmen der Austria ist, daß die Mitglieder eine rege bergsteigerische Tätigkeit zu entfalten haben und sich je nach Fähigkeiten auch als Führer in der Austria betätigen sollen. Die „Jungmannschaft“ ist keine „Jugendgruppe“; von dieser unterscheidet sie das reifere Alter der Mitglieder (unterste Grenze 18 Jahre), deren Mitgliedschaft bei Austria und ihre hochtouristische Betätigung. Ihr Wesen deckt sich aber auch nicht mit dem üblichen Begriff einer „hochtouristischen Gruppe“, denn sie setzt sich aus der erwachsenen, leistungsfähigsten Jugend zusammen und steht auf dem Boden des Deutschtums, des Heimat- und Vaterlandsschutzes.

Durch die Aufstellung der „Richtlinien“ sank die Mitgliederzahl von etwa 100 auf rund 90, was dem inneren Werte der Jungmannschaft nur zugute kommt. Wenn die Berechtigung des Entstehens und des Bestandes der Jungmannschaft noch zu beweisen wäre, hat dies Hauptauschuhmitglied Prof. Ernst Enzensperger in seinem Aufsatz „Schatten und Licht im alpinen Jugendwandern“

*) Siehe auch die beiden Hefte „Unsere Jungmannschaft“ von 1926 und 1927 sowie die „Nachrichten der Sektion Austria“ von 1921 bis 1927.

in den „Mitteilungen“ des DSV. Nr. 12 vom 30. Brachet (Juni) 1927 getan, wo er der Austria-Jungmannschaft mit voller Anerkennung gedenkt.

Die Jungmannschaft kann auch auf das Jahr 1927 mit Stolz zurückblicken und auf eine stattliche Reihe von bergsteigerischen Erfolgen hinweisen, die sich aus Neuturen, Hochgebirgsfahrten und Hilfeleistungen zusammensetzen. Neue Fahrten wurden 18 ausgeführt, und zwar 9 in den Karnischen Alpen, 1 in den Lienzer Dolomiten, 3 im Gebiete der Übergossenen Alm, 1 in der Venedigergruppe, 1 in der Silbretta, 2 in den Radstädter Tauern und 1 in den Ennstaler Alpen.

Besonderes Lob verdient der gute Geist der alpinen Hilfsbereitschaft, wie er sich u. a. in der äußerst schwierigen Bergung des abgestürzten Kameraden Lewitsky und in der Auffindung und Bergung eines toten Touristen am Gamsäck kundgab.

Das Mitglied der Austria, Herr Dr. Rudolf Gussenbauer, der Sohn des ersten Begebers der Gussenbauerrinne auf die Hochalmspitze, hatte die Liebenswürdigkeit, Mitglieder der Jungmannschaft kostenlos auf Herz zu untersuchen. Die Ergebnisse waren höchst erfreulich gut.

Außer in den Ostalpen waren Mitglieder der Jungmannschaft in der Berninagruppe, im Berner Oberland und auf den Bergen von Zermatt, Chamonix und Courmayeur zu treffen.

Die geselligen Zusammenkünfte der Jungmannschaft fanden in Wien jeden Donnerstag abends in Deierls Gastwirtschaft statt, wo zwanglose Vorträge, Tourenberichte, Buchbesprechungen gehalten und Bergfahrten vereinbart wurden. Mehrere Mitglieder haben auch alpine Aufsätze veröffentlicht. Einem empfindlichen Manneel in der Ausbildung der Jungmannschaft verursachte das Fehlen eines Lichtbildapparates, dem mittlerweile durch Austria abgeholfen wurde. Erfreulicherweise sind auch fast alle Mitglieder Skifahrer und zum großen Teil sehr gute.

Die Jungmannschaft beteiligte sich selbstverständlich stark an der Sommer-Sommwendfeier der Austria, an der Alpenvereins-Hauptversammlung, und zwar an Führungen, Empfängen und Veranstaltungen, und war bestrebt, dem Festausschuß hilfreich zur Seite zu stehen. Ferner nahm sie teil an der völkischen Kundgebung gegen den Schmachfrieden von St. Germain, verbunden mit der Feier anlässlich des 80. Geburtstages Hindenburgs, an der Eröffnung der Jugendherberge in Schladming, aus welchem Anlaß auch von 40 Mann eine Skitur auf die Schladmingerhütte und den Krabberazinken unternommen wurde, und endlich war sie fast vollzählig bei der Julfeier der Austria vertreten, feierte dort ein eigenes Band an die Alpenvereinsstandarte und hielt selbst eine eigene Jungmannschafts-Julfeier in Anwesenheit lieber Gäste ab. Ihrem Führer und Vorsitzenden des Festausschusses der Hauptversammlung des Alpenvereins überreichte sie durch Julius Gallian am 15. September einen prächtigen Ehrenbecher samt Widmung. Entsprechend ihrem deutschen Glaubensbekenntnis gehören fast alle Mitglieder heimattreuen Verbänden an.

Die Haltung der aus verschiedenen Ständen und Berufen zusammengesetzten Jungmannschaft, die Pflege alter deutscher Bergsteigerfeste und die überaus eifrige alpine Betätigung und die lobenswerten Arbeit im alpinen Rettungsdienste haben der Jungmannschaft bereits allseits einen geachteten Namen verschafft, den zu hüten strenge Aufgabe eines jeden Mitgliedes ist.

Als Beihilfe und Zuschüsse für Bahnfahrten und Bergturen widmeten außer Austria auch der Hauptausschuß des Gesamtvereins eine Unterstützung, wofür ihm hier nochmals wärmstens gedankt sei.

Pichl.

Ulrich Zifex †.

Im Brachet (Juni) 1927 ward uns die traurige Kunde von dem plötzlichen Ableben unseres lieben Zifex. Er war nach vorübergehender Beschäftigung in Berlin nach Brasilien gereist, wo er als Chemiker im Laboratorium der Soc. agric. Fac. Umalia in Sao Paulo tätig war. Ein Herzschlag im Bade setzte seinem jungen Leben ein frühes Ende. Wir werden den wackeren Bergsteiger und braven Kameraden in treuer Erinnerung behalten!

Reinhold Lewitsky †.

Unseren zwei Toten der Berge, Pawlis und Bernard, folgte am 25. Erntemonat (August) 1927 leider ein dritter lieber Kamerad, Reinhold Lewitsky, der durch die scharfen Absperrungsmaßregeln an der Grenze gezwungen wurde, von der hohen Warte über die ihm unbekannte Nordseite abzustiegen und dabei im Nebel verunglückte. Hans Stezak — der Gruppenführer der Wiener Alpenvereins-Rettungsmannschaft —, Toni Weigend, Otto Steinmann und Hermann Strobel brachten die Leiche ihres Kameraden in sehr schwieriger Kletterei und gefährlicher Arbeit in Sicherheit. Am 28. Herbstmond (September) wurde Lewitsky in Mauthen der Erde übergeben, wobei Pichl ihm die letzten Grüße entbot.

Einen ausführlichen Bericht über den Unfall enthalten die „Austria-Nachrichten“ vom Weinmond (Oktober) 1927.

Die Jungmannschaft wird ihrer teuren Toten immer in Treue gedenken!

Berichte über neue Bergfahrten.

1927.

Ennstaler Alpen.

Kreuzmauer (2079 m): Erste Erstigung über die Nordostwand. Hans Kaser und Mela Ludmann, 16. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Radstädter Tauern.

- Rothorn (2572 m): Erste Ersteigung über die Ostwand. Otto Stöhr, Fritz Modalek und Hans Seitter, 2. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 10.
- Stierkogel (etwa 2570 m): Erste Ersteigung über den Nordgrat. Die Vorigen, 4. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 10.

Übergoffene Alm.

- Nirriedel (2392 m): Erste Ersteigung über die Nordwand. Hans Kaser und Luis Mucha, 12. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.
- Tenned (2455 m): Erste Ersteigung über die Ostwand. Die Obigen, 19. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.
- Erste Durchkletterung der fast 1100 m hohen Westwand. Hans Slezak und Ina. Ferdinand Horn, Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Silvretta.

- Großer Likhner (3111 m): Erste Begehung des Nordgrates im Auf- und Abstieg. Hermann Strobel, Fritz Huscha und Franz Rosenmayer, 21. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 10.

Venedigergruppe.

- Hoher Zaun (3496 m): Erste Ersteigung über die Nordflanke. Hans Chladef, Ludwig Flemisch und zwei Gefährten, 3. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Lienzer Dolomiten.

- Tepliker Spitze (2607 m): Neuer Weg über die Westwand. Rudolf (und Wolf) Kastelliz, 9. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.

Karnische Hauptkette.

- Mooskofelturm (2364 m): Erste Ersteigung über die Süd- wand (dritte Ersteigung überhaupt). Hans Kaser, 28. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.
- Erste Ersteigung über die Südostwand. Hans Kaser und Otto Steinmann, 19. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.
- Mooskofelsharte (etwa 2250 m): Erste Überschreitung vom Mooskofelturm zum hinteren Mooskofel. Hans Kaser, 28. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.
- Erste Ersteigung von Süden. Hans Kaser und Otto Steinmann, 18. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.
- Hohe Warte (2780 m): Erste Ersteigung über die Nordostwand. Hans Kaser (und Otto Gebauer, A. S. Wien), 29. Juni 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.
- Kollinkofel (2742 m): Erste Ersteigung über die Nordwand vom Eisar aus. Hans Brunnig und Albert Miel, 7. September 1917, „Nachr. d. S. Austria“ 1928, Folge 3.

Monte Canale (2540 m): Erste Ersteigung über die Nordflanke. Otto Steinmann und Sepp Allmann, 10. August 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Chianaletta (2472 m): Erste Ersteigung des dritten Turmes (Muchtatum, etwa 2430 m) über die Nordwand. Luis Mucha und Helmut G. Nowak, 24. Juli 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8.

Porze (2599 m): Erste Ersteigung über die unmittelbare Nord- wand. Hans Kaser und Otto Steinmann, 21. September 1927, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 11.

Alpine Rettungsmänner der Jungmannschaft.

Chladef Hans, 6., Linke Wienzeile 124, 3. Stock 30.

Flemisch Ludwig, 5., Margaretenstraße 59.

Frank Hans, 9., Luftkandlgasse 41.

Gebauer Kurt, Ing., 1., Neubadgasse 6, Fernr. 69-0-22. Es meldet sich „Neubad“, dann „Wohnung Gebauer“ verlangen.

Kaser Hans, 13., Hütteldorferstraße 124.

Mucha Luis, 12., Fochgasse 14.

Müller Anton 7., Burggasse 83 a.

Pollak Josef, 14., Allmannstraße 38, Fernr. 9500.

Prokesh Josef, 6., Linke Wienzeile 94.

Pürthner Otto, 2., Wolfgang-Schmäzl-Gasse 25.

Slezak Hans, 4., Schöffergasse 22, Tür 24, Fernr. B. 28-4-85 (Austria).

Stadler Wolfram, 3., Neulinggasse 10.

Stärker Norbert, 18., Pastienngasse 55.

Tomasek Hugo, 4., Favoritenstraße 25.

Veröffentlichungen 1927.

Eduard Pichl: „Sohms Universalwachs und „Ffiel“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 1; „Zur Frage eines ständigen Alpenvereinsitzes“, „Mitteil. des DÖAV.“ 1927, Nr. 5; „Ein Hauptstreich gegen die Touristik“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 3 und 4; „Die Enthüllung der Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen und gestorbenen Mitglieder der Austria“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 9; „Aus der Ostmark“, Festschrift zur 53. Hauptversammlung des DÖAV. in Wien, die Aufsätze „Vom Geseue und seinen Bergen“ und „Die Karnische Hauptkette und der Wolayersee“; „Wiens Bergsteigertum“; „Die Bergwelt um den Wolayersee und den Hochweißstein“ (Westlicher Teil. Nachtrag zu den gleichnamigen Aufsätzen von 1925 und 1926 in der „Zeitschrift des DÖAV.“ 1927).

Hans Raser: „In den Nordwestabstürzen der Barre des Cerins“, „DÖW.“ August 1927.
 Hans Slezak: „Am Wolayersee“ (Cima di Sasso nero, Wolayer Seefopf, Heimkehr), „DÖW.“ August 1927.
 Karl Ssnenghi: „Eine Winterbesteigung der Zsigmondy Spitze“, „DÖW.“ August 1927.
 Walter Lindenbach: „Eine Winterbesteigung des Admonter Reichensteins“, „DÖW.“ August 1927.
 Julius Gallian: „Gefährliche Reklame“, „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 28. Jänner 1927, Folge 27; „25 Jahre Reichensteiner“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 2; „Das weiße Engadin“, „Österr. Illustrierte Zeitung“ vom 13. Februar 1927, Folge 7; „Unser Karl Sandtner“, „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 25. März 1927, Folge 74; „Karl Sandtner, ein Fünfsitzer“, „Österr. Illustrierte Zeitung“ vom 10. April 1927, Folge 15; „Unser Arbeitsgebiet in den Karnischen Alpen“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 7; „Zur Eröffnung der Hochweißsteinhütte nächst dem Hochalpeljoch“, „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 29. Juli 1927, Folge 175; „Altes und Neues aus den Radstädter Tauern“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 8; „Die Eröffnung der Jugendherberge Schladming“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 12 und „Deutschösterreich. Tageszeitung“ vom 18. November 1927, Folge 267; „Thomas Maishberger zum 70. Geburtstag“, „Nachr. d. S. Austria“ 1927, Folge 12; Mitarbeit beim „Festführer durch Wien für die Teilnehmer der 53. Hauptversammlung des DÖW. in Wien vom 1. bis 4. September 1927“.

Vorträge im Jahre 1927.

Außer zahlreichen kleineren Vorträgen und Besprechungen im Kreise der Jungmannschaft wurden folgende Vorträge gehalten:
 Hugo Tomasek: „Eine Winterbesteigung des Fluchthorns und seiner Nachbarn“.
 Julius Gallian: „Rund um den Dachstein“ (Zweig Eisenerz des DÖW.); „Rund um das Seckarhaus, Frühling, Herbst- und Winterfahrten“ (Zweig Austria des DÖW., Sektion Krens des DÖW., Hauptgruppe Wien des ÖGB., Zweig Enzian des DÖW.); „Schweizer Bergwinter“ (Zweig Nordwien des ÖGB.); „Im Winter durch Austrias Arbeitsgebiete“ (Sklereinigung der Sektion Austria des DÖW.); „Wie Austria für die Brettlfahrer vorgesorgt hat“ (Zweig Austria des DÖW.); „Skifahrten in den Alpen“ (Zweig Nordwien des ÖGB.).
 Hermann Strobel: „Eine Obergerbesteigung“.
 Hans Raser: „Die Nordostwand der Hohen Warte“; „Die Barre des Cerins“.
 Walter Lindenbach: „Eine Winterbesteigung des Admonter Reichensteins“.
 Hans Chladef: „Eine Überschreitung des Großglockners“.
 Karl Ssnenghi: „Die Zsigmondy Spitze im Winter“.

Turenbericht vom Jahre 1927.

Abkürzungen: Ski = Skituren, W. = Winterturen, S. = Sommerturen, Ü. = Überschreitung.

(An einem Tage bestiegene Gipfel sind durch Bindestriche verbunden. Sämtliche Turen wurden führerlos durchgeführt.)

Baldauf Karl. Ski: Stubled—Pretulalpe, Calcuges, Piz Taina (N.D.-Grat), Reisalpe (zweimal), Kar, Schneeberg, Spielkogel—Laargang, Tirolerkogel, Hirzberg (Ü.), Lawinenstein—Schneiderkogel, Almkogel—Rohkogel, Kl. Traal, Hundskogel; S.: Schöberl, Dachsteinwarte, Niederer Gjaidstein—Hoher Gjaidstein, Kar (Kreuzelschreibersteig—Akademisteig—Quartettsteig), Breithorn (N.-Wand Ü.), Strahlhorn, Zinalrothorn, Rimpfischhorn, Matterhorn, Gr. Buchstein (W.-Grat).

Barbach Sepp. Ski: Schneeberg, Seckared—Hundskogel, Plannereck, Schneiderkogel—Scheibling—Gr. Traal—Lawinenstein, Hochkogel—Rottkogel—Herkogel—Gr. Priel—Rottkogel; S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Kar (Rabenkopf—Ob. Zimmer—Akademiker), Medlikopf—Gränatspize, Sonnblid, Großglockner, Glockerin—Bratscherkopf—Wiesbachhorn, Wasmann (O.-Wand)—Hoched.

Bauch Josef. Ski: Bremstein, Hahnreich (Ü.)—Hörndl, Geierkogel, Spielkogel—Laargang, Tirolerkogel, Lawinenstein—Schneiderkogel—Rohkogel, Almkogel, Schneecalpe (Windberg Ü.), Kar (Kesslaraben), Kl. und Gr. Rotbüchel (Ü.)—Gläserkoppe (Ü.)—Jochspize (Ü.)—Goldbachseepopf (Ü.)—Goldbachseepopf (Ü.)—Karlspeize (Ü.)—Schoberpeize (Ü.)—Schreindl (Ü.), Plannereck, Hundskogel, Ladiakopf (Ü.), Gr. Furgler, Pedizkopf (W.-Grat), Plansed (S.D.-Grat Ü.)—Planskopf (Ü.), Alpkopf, Samnaundurchquerung (Scheid—Spattlasjoch); W.: Wasmann (Hoched [Ü.]—Mittelspeize); S.: Schneider (Ü.)—Himmelreich (Ü.)—Wildlochhöhe (Ü.)—Gr. Wildstelle (S.-Grat Ü.)—Kl. Wildstelle (Ü.), Höchstein (Ü.)—Hauser Kalbling, Hohe Wand (Kanzelgrat), Planspeize (N.-Wand, Pichweg, Ü.), Humercharte—Humerkogel (Ü.), Lugauer (N.D.-Grat Ü.), Multered (S.-Grat Ü.)—Gr. Grimming (Ü.), Planspeize (N.D.-Wand Ü.), Obere Kesselhände, Fluchkogel—Hint.—Mittl.—Vord. Kesselhandspeize (Ü.), Wildspize (N.W.-Grat Ü.), Großglockner, Kar.

Beran Karl. W.: Vorderberger Griesmauer—TAC-Speize; Ski: Schneeberg (zweimal), Brunnenköpfe, Galzig, Maierköpfe; S.: Dachstein, Kar (Bärenloch—Wildfährte—Gretchensteig, Rabenkopf—Ob. Zimmer—Preintalersteig), Schneeberg (Stadelwandgrat—Hochlauf), Gr. Buchstein Ü. (S.-Wand), Lugauer Ü. (N.D.-Grat), Großglockner, Mitteralpenturm Ü. (W.-Wand), Rohkuppe Ü. (Peternspfad)—Hochtor (Ü.), Festsogel Ü. (N.-Wand, Schmittweg), Vorderberger Griesmauer Ü. (Fledermausgrat).

Bergler Karl. Ski: Kar, Dachstein Ü.; W.: Schneeberg (Birklepfad); S.: Schneeberg (Neustädtergrat, Stadelwandgrat), Kar (Neustädterweg), Hochtor (Peternspfad—Rohkuppengrat), Hoher Dachstein (N.W.-Grat), Nied. Dachstein (N.—S.-Grat), Mitterspeize

(D.-Grat), Dirndl (S.-Wand), Forstein (D.-Wand—N.-Grat), Schneebergwand (Ab.), Eisarlspitz, Gr. und Kl. Bischofsmütze.

Chladet Hans. Ski: Spitzkogel—Neuwaldeggjattel, Reppenstein—Kl.—Gr. Ringkogel, Valluga—Schindlerspizze, Hahnenkamm—Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel—Pengelstein—Schwarzerkogel—Spielberghorn, Breitened—Schmittenhöhe—Kettingkogel—Maurerkogel—Rohreraltkogel—Ober—Niedergerkogel—Zirmkogel, Ritzsteinhorn—Maurerkogel—Schmiedinger, Gr.—Kl. Tragl—Scheiblingtragl—Lawinenstein; W.: Hochtör (Kochtuppengrat—Wesselykamin), Mosermandl, Steiglkogel (Ab.), Paternkofel (Ab. NW.-Grat—SD.-Flanke), Gr. Zinne, Monte Campedelle—Cadin di Rimbianco (D.-Flanke), Frankfurt Wurst, Kl. Zinne (Ab. N.-Wand, Innerkoflerweg—SW.-Wand, Ziamondkfamin), Oberbacherpizze—Einser, Großvenediger (Ab. SW.-Wand—N.-Grat), Hoher Zaun (Ab. Erstbegehung der N.-Wand), Hoher Dachstein (W.-Grat), Dirndl (S.-Wand), Mitterspiz (S.-Wand Innerkoflerweg)—Steinercharte, Rospizze—Gelbe Wand—Dalsfazerwand—Dalsfazerjoch—Streichjoch—Hochitz—Spizjoch—Seeckarlspiz—Westl.—Stf. Rosen, Tened.

Christe Theodor. S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Kl. Buchstein (Ab. D.-Grat—N.-Wand), Lugauer (Ab. N.-Wand—W.), Scheiblingstein (Ab. S.-Wand), Planspizze (Ab. N.-Wand, Glatte Mechnigg—Reidelfamine)—Peternpfad, Festkogel (Ab. N.-Wand, Pichlweg—S.), Schönbichlerhorn—Berlinerpizze, Schwarzenstein—Gr. Mörchner, Mörchnercharte.

Fajotas Hans. S.: Rax (Kazentopf—Ob. Zimmersteig), Preinerwand—Hojossteig, Haidsteig, Kreuzelschreiber—Akademikersteig, Wiesbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Glockerin, Großglockner, Obere Sdenwinkelscharte.

Feichtinger Hans. W.: Hoher Dachstein; S.: Wiesbachhorn (Raindlgrat)—Bratschenkopf, Glockerin, Großglockner, Johannisberg—Obere Sdenwinkelscharte, Großvenediger.

Flemisch Ludwiga. W.: Spielberghorn; Ski: Reppenstein (Ab.)—Kl.—Gr. Ringkogel, Valluga—Schindlerspizze, Madlochspizze—Zürser Seebühel, Ritzbühlerhorn—Wilde Haag—Pfeifferkogel, Rax, Wannengrat (Ab.), Rörbshorn (Ab.), Weißfluh—Parfenn—Furka (Ab.), Bühlenhorn; S.: Kl. Buchstein (Ab. D.-Grat—N.), Rax (Ab. Kazentopf—Ob. Zimmersteig), Paternkofel (Ab. NW.-Grat—D.-Wand), Gr. Zinne (S.-Wand), Monte Campedelle (Ab.)—Cadin di Rimbianco, Kl. Zinne (Ab. N.-Wand—W.-Wand), Ob. Bacherpizze (Ab. D.-Flanke)—Einserkofel (S.-Wand), Großvenediger (Ab. SW.-Wand—N.-Grat), Hoher Zaun (Ab. erste Ersteigung über di: N.-Wand), Mollwihaderl (Ab.), Schneeberg (Stadelwandgrat).

Frank Hans. Ski: Tirolerkogel, Stuhled—Pretul, Rax, Hirzberg; S.: Rax (Wiener-Neustädtersteig—Loswandpromenade—Teufelsbadstube, Sertner—Wiener-Neustädtersteig, Sertner—Akademikersteig), Dreischusterspizze (W.-Wand), Gr. Zinne.

Gallisch Frankbert. S.: Hochblaser, Maderkopf, Westliche Raudenpizze, Grimming (Ab. D.-Grat)—Muttered, Rax, Schneeberg.

Gallian Julius. Ski: Rax (zweimal), Schneecalpe (viermal), Seeckarlspizze—Seeckared, Parpaner Schwarzhorn, Aroser Weißhorn, Brüggerhorn, Parpaner Rothorn, Galzia; S.: Rax (zweimal), Schneecalpe (zweimal), Kl. Buchstein (W.-N.), Gr. Bischofsmütze, Seeckarlspizze, Steinkarlspizze, Wurmwind, Seeckared.

Gebauer Kurt, Ing. Ski: Kilprein, Eisenhut—Winterthaler—no—Spielriegel, Riesenock, Schneecalpe; S.: Ritzsteinhorn (Ab. NW.-Grat—W.)—Maurerkogel (Ab. SW.—N.), Hohe Kammer, Gr.—Kl. Wiesbachhorn—Aperer—Schneeiger—Niederer Tenn—Bauernbrachkogel, Hinterer Bratschenkopf—Glockerin, Eiswandbühel, Großglockner (Ab. Stüdlgrat), Gartnerkofel, Reizkofel—Sattelock, Hochschwab.

Gilg Wilhelm. W.: Stjcher (Rauher Ramm); Ski: Stuhled—Pretul, Rax (zweimal), Hochkar; S.: Rax (Haidsteig—Malersteig, Wiener-Neustädter—Zahnsteig), Planspizze (Ab. N.-Wand, Pichlweg), Rospizze—Hochtör (Ab.).

Glanz Alfred. Ski: Bruderkogel, Zinkenkogel, Planei, Krabbergzinken, Krauser Raibling; S.: Rax (Malersteig—Haidsteig, Akademiker—Preintalersteig—Loswandfamine), Schneeberg (Stadelwandgrat—Hochlauf), Hohe Wand (Drei Rinnen—Kometen—J.—Steig), Schöberl (zweimal), Hoher und Niederer Gaidstein, Gamskarspizze, Stampferwand, Kl. und Gr. Hafner (SD.-Grat), Hochalmspizze (Ab.)—Gr. Elendkopf (NW.-Grat), Sonnblid.

Graf Franz. S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat, Luitengrat), Rax (Kornbrandmauergrat), Sparafeld, Gr. Phyrqas (Ab. N.—S.), Gr. Bösenstein (Dreistedenarat)—Seeckarlspizze (Ab.), Hoher Steden, (Ab.)—Hochhaide, Planspizze (NW.-Grat), Lugauer (Ab. N.-Kante).

Havelc Franz. Ski: Seeckarlspizze, Seeckared, Rospizze—Hundskogel, Plattenpizze—Gamskarspizze, Reisalpe, Schneecalpe, Almkogel—Rospizze, Lawinenstein; S.: Rax (Malersteig), Rosewand (Ab. Eisrinne—D.-Grat), Schwabenkopf (Ab. NW.-Grat—S.-Grat), Wazepizze (Ab. D.-Grat—Südgipfel—S.-Grat), Wildspizze, Innere Schwarze Schneide, Seeckogel, Höchster Madatschturm.

Hecke Gisbert, Ing. Ski: Brandriedel (öfters), Durchat, Gr. Bösenstein, Rax, Schneeberg (öfters), Schneecalpe, Bärened—Schwarzkarspizze; S.: Hohe Wand (Wiener—Hochwandler—Turmsteig—Turnerbergsteiger—A.—Kamine), Rax (Turnerbergsteigerweg, Akademikersteig, Wildes Gamsed—Inthalerband—Danielsteig—Kahlmäuerngrat, Kazentopf—Zimmersteig, Wiener-Neustädterweg), Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat), Gr. Bischofsmütze, Steiglkoal, Planspizze (Ab. NW.-Wand), Planspizze (Ab. N.-Wand, Pichlweg)—Hochtör, Luauer (Ab. NW.-Grat), Eiswandbühel—Mittl. Bärenkopf, Kl. Buchstein (Ab. S.-Wand, Pappweg—N.), Grimming, Hochschwab, Vorderberger Griesmauer (Fledermausgrat).

Hiller Hermann. Ski: Schneecalpe, Rax, Schneeberg, Lawinenstein, Rospizze, Schneiderkogel, Seeckarlspizze, Seeckared, Hundskoal, Parpaner Rothorn, Tschuggen, Aroser-Weißhorn, Brüggerhorn; S.: Bösenstein.

Jänenghi Karl. W.: Zsigmondy Spitze; Sfi: Schneidertogel—Lavinenstein, Almfogel, Kl. Traqel, Bernfogel—Reiterfogel (Ab.), Penhab (Ab.)—Stemmerfogel (Ab.), Penhab—Schönhoferwand (Ab.)—Mittagsfogel (Ab.), Gr. und Kl. Stöcher, Kl. Rotbüchel, Schober Spitze (Ab.)—Karls Spitze (Ab.)—Schreindl—Joch Spitze (Ab.)—Gläserkoppe (Ab.) Gr. Rotbüchel (Ab.), Gstemmer Spitze (Ab.)—Roter Mann (Ab.)—Plannereck (Ab.), Hintere Gollings Spitze, Schneeberg, Gr. Mörchner—Schwarzenstein (Ab.)—Stfl. Horn Spitze—Hornschneide (P. 2920); S.: Schneeberg (Richter, Brunnerweg—Stadelwandgrat, Wiener-Neustädtergrat, Bürklepfad), Rax (Wiener-Neustädterweg, Wildes Gamsäck—Zsigmondygamsäck), Hoctor (Ab. N.-Wand, Jahnweg), Plans Spitze (Ab. N.-Wand, Reidelkammine), Schwabekopf (Ab. N.D.-Grat—W.-Grat), Verpeil Spitze (Ab. N.-Wand zum W.-Grat—S.), Stfl.—Mittl.—Westl. Madatschturm, Seefogel (Ab. D.—W.), Waz Spitze (Ab. D.—Grat—Eisweg), Dachstein (Ab. S.-Wand, Pichlweg), Schneeberg (Stadelwandgrat).

Jamecki Konstantin, Ing. Sfi: Gr. und Kl. Traqel, Almfogel; S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat, Luifensteig, Hochlauf—Stadelwandgrat), Rax (Bärenloch—Wildfährte), Gr. Buchstein (Ab. S.-Wand), Schöberl, Niederer Dachstein (S.D.-Wand), Mitters Spitze (N.W.-Wand)—Hoher Dachstein, Festsogel (Ab. N.-Wand, Zimmerweg), Multereck (S.-Grat)—Grimming (Ab.), Plans Spitze (Ab. N.D.-Wand), Eiswandbüchel—Mittl. Bärenkopf (Ab.), Hoctor (Ab. Peterupfad), Medelskopf—Sonnblid—Granat Spitze, Großglockner, Gloderin (Ab.)—Hinterer Bratschenkopf (Ab.)—Wiesbachhorn.

Raser Hans, med. vet. W.: Hohe Rams (N.D.-Grat), Vorderberger Griesmauer—TAC.—Spitze (Ab.), Dachstein, Zsigmondy Spitze; Sfi: Scheichenspitze, Sinabell, Stoderzinken, Rax, Schneecalpe (Ab.), Schneeberg (Ab., zweimal), Gr. Bösenstein, Bruderfogel (Ab.), Geierfogel, Polster (Ab.), Schwarzkoppen, Spielberghorn. Gr. Ochsenfogel, Schwarzes Henndl, Kreuzmauer (erste Ersteigung mit Sfi), Ebenstein, Seefarls Spitze, Gruberladens Spitze—Kofans Spitze, Gr. Mörchner—Schwarzenstein—Stfl. Horn Spitze; S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat, Rot-Weiß-Wea, Luifen-grat), Rax (Wildes Gamsäck, Turnerbergsteiger, Wiener-Neustädter—Alfademifer), Sdstein (N.-Wand, Pichlweg), Kreuzmauer (D.-Grat), Nirriedel (N.-Wand, erste Ersteigung), Kreuzmauer (N.D.-Wand, erste Ersteigung), Tenneck (D.-Wand, erste Ersteigung), Mooskofelturm (S.-Wand, erste Ersteigung)—Hint. Mooskofel (erste Ersteigung aus der Mooskofelsharte), Hohe Warte (Mt. Coglians] N.D.-Wand, erste Ersteigung), Stangenwand (S.-Wand), Wahmann (D.-Wand—Süd.—Mittels Spitze—Hocheck), Döme du Götter (Ab.), Montblanc—Mont Maudit—Montblanc de Tacul, Col du Géant (Ab.), Grandes Jorasses (P. Walker—P. Whymper), Aliquilles Griffes—Döme du Götter, Gran Paradiso—Roc del Paradiso, Col de Laujon (Ab.), Grivola—Col de la Nera (Ab.) Kl.—Gr. Roppenkarstein, Dachstein (Ab.), Bischofsmütze, Mooskofelsharte (erste Ersteigung von Süden)—Grüner Mooskofel, Mooskofelturm (S.D.-Wand, erste Ersteigung—N.W.-Wand)—Gr. Mooskofel, Porze (unmittelb. N.-Wand, erste Ersteigung), Tenneck, Kl.—Gr. Teufelshorn.

Rastelli Rudolf. Sfi: Schneeberg, Rax; S.: Großglockner, Wildgerlos Spitze (Ab. N.-Grat)—Reichens Spitze (Ab.)—Gabelkopf (Ab.), Kl. Geiger—Gr. Happ, Seefogel (Ab. N.-Wand—W.-Grat), Nördl.—Südl. Leitmeriger Spitze (Ab. N.-Wand)—Simonskopf (Ab. D.-Wand—S.-Grat)—Teplizer Spitze (Ab. W.-Wand auf neuem Weag—S.-Grat), Westl. Wildsender, Stfl. Wildsender (N.), Lazerwand—Roter Turm (Ab. Schmittkamin, dreimal)—Ellerturm (Ab.)—Lazerzturm (zweimal)—Stfl.—Mittl.—Westl. Lazerkopf, Rostoderck—Malham Spitze (Ab. D.-Grat—N.-Grat), Stfl. Simons Spitze (S.D.-Grat), Gubach Spitze (W.-Grat)—Westl. Simons Spitze—Umbalköpfel—Kl. Gubach Spitze, Hohe Wand (Teufelsgrat—Turnerbergsteigerkammine—A.-Kamine, Freundschaftsteig).

Ronhäuser Walter. W.: Gr. Henast, Gr. Bösenstein (Dreitiedengrat), Mittagsstein (W.-Grat); Sfi: Dachsteinwarte, Humerfogel, Gjadstein, Sinabell, Stoderzinken, Laminenstein—Schneidertogel—Rohfogel, Kl.—Gr. Scheiblingtraal, Kleinmölbing—Raidling—Wendelstein, Plannerknot—Plannereck, Seefoppe, Hochrettelstein, Seckauerzinken, Brandstättlerkarfogel—Kleinreichart, Schneeberg, Wechsel; S.: Olperer (Ab. S.D.-Grat—N.-Grat), Gefrorene Wand Spitze, Reichens Spitze—Gabelkopf (Ab.), Rohkopf, Fahnenköpfel (Ab. N.W.-Wand—Pistereckerkamin), Südl. und Nördl. Mitters Spitze, Hochzint, Birnhorn (Ab. S.-Wand—N.-Grat)—Kuchelhorn (D.-Grat, erste Begehung)—Nehhörndl, Hochturm (Ab. W.-Grat), Hoctor (Ab. N.-Wand, Jahnweg), Stangenwand (S.-Wand)—Hochschwab, Schneeberg (Zimmerweg—Stadelwandgrat), Hohe Wand (Wiener—Fred.—Hochwandlersteig).

Lewishy Reinhold †. S.: Rofele (Ab. erste Ersteigung über die W.-Wand), Madatschjoch, Schwabekopf (S.-Grat), Waz Spitze (Ab. D.-Grat—S.-Grat), Verpeil Spitze (Ab. W.-Grat—S.), Roffizogel—Seefarlschneid (W.-Grat), Seewarte (Ab. N.-Wand)—Hohe Warte (N.W.-Grat).

Lindenbach Walter. W.: Kl. Bösenstein—Gr. Henast (N.-Flanke), Reichenstein (S.-Wand), Hoctor, Gr. Göß Spitze (S.-Grat), Tullate Rod—Ohnladings Spitze, Kleinfeld Spitze, Dachstein (W.-Grat); Sfi: Gr. Bösenstein (Ab.)—Gr. Henast, Hausack, Laargang, Schneeberg, Schneecalpe, Stuhled—Pretul, Wechsel, Rax, Lavinenstein—Schneidertogel (zweimal), Almfogel, Säuleck, Schneewinkelspitze—Steinerne Mandl—Hochalm Spitze (S.D.-Grat)—Zsigmondykopf; S.: Windlegerspitze (D.-Wand, neuer Durchstieg—D.N.D.-Grat), Torstein (Ab. Eisrinne—N.-Grat), Eisfarls Spitze (S.D.-Grat), Hoctor (Peterupfad), Reichensteinstock (Ab. sämtlicher Gipfel D.—W.), Festsogel (Ab. N.-Wand, Pichlweg), Schreiberwandkopf (S.W. zweite Begehung), Windlegerspitze (Ab. S.-Grat—D.N.D.-Grat), Plans Spitze (Ab. N.-Wand, Pichlweg), Festsogel (Ab. Schmittweg), Rax (vier Klettersteige), Schneeberg (Stadelwandgrat, zweimal), Tamschbachturm, Kl. Buchstein (Ab. D.-Grat—D.-Wand), Plans Spitze (Ab. N.W.-Grat), Ratterriegel (Ab.)—Bärnfarmauer (N.-Grat).

Mayer Michel. W.: Hohe Rams (N.D.-Grat); Sfi: Feistererhorn—Kleinreichart (Ab.), Geierfogel, Bruderfogel, Gitemispitze, Plannerknot (Ab.)—Hochrettelstein, Plannereck (Ab.)—Gr. und Kl. Rotbüchel (Ab.)—Hintere Gollings Spitze—Gläserkoppe (Ab.)—Joch

spitze, Goldbachseefopf—Goldbachseespitze (Üb.)—Karls-
 Spitze (Üb.)—Schober-
 spitze—Schreinkl, Spielkogel—
 Ohnardskogel (Üb.)—Hunger-
 leitkogel (Üb.)—Plassen (Üb.)—
 Plasseneck, Stoderzinken, Stuhl-
 ed—Pretul, Schneecalpe; S.:
 Kar (Akademiker-, Zimmer-,
 Maler-, Preintalersteig),
 Schneeberg (Stadelwandgrat),
 Kl. Buchstein (Üb. (W.-Grat—N.),
 Säuleck (Üb. (SW.-Flanke—S.))—
 Große Gößspitze (Üb. (N.-Grat—S.)),
 Döffenerspitze (Üb. (NW.—SW.-Grat))—
 Tulle-
 Rod (Üb.)—Ohnladingspitze—
 Wabnigspitze (erste Üb. des
 Verbindungsgrates)—Zagutnigspitze
 Üb. (D.—W.-Grat)—Mitter-
 feil—Ob. Sickerkopf—Sickerkopf
 (Üb.), Gmeined (Üb.)—Rohkopf
 (Üb.)—Königsanger Spitze (Üb. (D.—
 W.-Grat))—Vockleitentopf (Üb.),
 Vockleitenturm (Üb. (D.—W.))—
 Hohe Leier (Üb. (D.—SW.-Grat)),
 Kl. Benediger—Großvenediger—
 Hohes Adler—Rainerhorn—
 Schwarz? Wand—Hoher Zaun
 (sämtl. Üb.), Vorderer—Hinterer
 Kesselfopf (Üb.), Vorderer—
 Hinterer—Grüner Mooskogel
 (Üb.), Niederer Schöber (Üb.)—
 Hochschöber (W.-Grat),
 Langes Schöber! (Üb. (S.—N.-Grat))—
 Kleines Schöberl (Üb.),
 Pebeck (S.-Flanke),
 Tschierwegger Rod (Üb.)—
 Hochpalfennock, Mautneralpe.

Mittl. Albert. Ski: Stuhled
 (zweimal), Pretul, Hoched,
 Hüh-
 nerkogel, Lawinenstein—
 Schneidertogel, Almogel—
 Rohkogel, Krab-
 stein, Schneecalpe, Brandriedel—
 Durchat—Schönbühel—
 Sulzenhals; S.: Kar (Wiener-
 Neustädterweg, Erzelfior-,
 Haid-, Preintaler-
 steig), Schneeberg (Neustädter-
 Stadelwandgrat [zweimal],
 Zimmer-, Brunnerweg),
 Scheiblingstein (Üb. (S.-Wand)),
 Kl. Pyhraas (Üb.)—
 Gr. Pyhras (D.-Grat [zweimal]),
 Rollinkogel (Üb. (N.-
 Wand, erste Ersteigung vom
 Eisfar), Rauchkogel.

Moback Frits. Ski: Stuhled—
 Pretul, Schneecalpe, Pleiß-
 lingalm, Frühmesser—
 Braunkogel—Gr. Gamsbeil—
 Kl. Gamsbeil—
 Laubkogel—Wildkogel; S.:
 Schlieferspitze—Sonntag-
 kopf, Hint. Maurerkeeskopf
 (Üb.)—Mittl. Maurerkeeskopf
 (Üb.)—Vord. Maurerkeeskopf
 (Üb.), Kl. Benediger—
 Rote Säule, Tauernkogel,
 Rothorn (Üb. (erste Begehung
 der D.-Wand)), Stierkogel
 (Üb. (erste Begehung des
 N.-Grates)), Dirndl (Üb. (S.-
 Wand)), Festkogel (Üb. (Schmittweg—
 Pichlweg)), Kl. Buchstein
 (Üb. (S.-Wand, Pappweg)).

Mucha Luis. S.: Karalpe
 (Kahenkopf—Oberer Zimmer-
 steig, Wiener-Neustädterweg),
 Nirriedel (Üb. (erste Ersteigung
 über die N.-Wand)), Tenneck
 (Üb. (erste Ersteigung über
 die D.-Wand)), Planspitze
 (Üb. (N.-Wand—Pichlweg)),
 Gr. Bischofsmütze, Eis-
 karls-
 spitze (D.-Grat), Torstein,
 Chianalettagrat, dritter Turm
 (Üb. (erste Ersteigung über
 die N.-Wand))—Kaserturm
 (Üb.)—Cima di Sasso
 Nero (Üb.), Piz La Sella,
 Piz Chapütschin, Piz Corvatsch
 (Üb. (S.-Grat))—Piz Mortel
 (Üb.), Piz Linard (Üb. (S.-
 Grat—S.-Wand)), Gr. Piz
 Buin, Prediatshubl (Üb. (Bozong-
 kamin—Angermannweg)),
 Ellmauer Halt (Üb. (Kopftörlgrat)),
 Totenkirchl (Üb. (Schmidtrinne—
 Zottweg)).

Müller Anton. W.: Schneider
 (Üb.)—Himmelreich—
 Wild-
 lochhöhe—Hohe Wildstelle
 (Üb.)—Kl. Wildstelle, Gruberberg—
 Pulverturm—Walcher—
 Höchststein (Üb.)—Hauser
 Raibling; Ski: Mörsbachspitze—
 Stadelstirf—Törlspitze,
 Schwarzkarspitze—Möhner-
 karspitze, Berneck, Lämmertörlkopf—
 Pleßnizen—Gasseneck,
 Mörs-
 bachspitze—Dornkarspitze
 (zweimal), Berneck, Rief-
 ner Krißhpen (mehrmals),
 Hochwächsel—Kampstein,
 Hinteralpe,

Hoher Göller, Steinbergkogel—
 Pengelstein—Chrenbachhöhe,
 Schne-
 berg, Piz Misam—Piz da
 Mandra—Piz Chalchagn,
 Piz Bernina, Berneck, Kar;
 S.: Kar (Wiener-Neustädter-,
 Kahenkopf-, Ob. Zimmer-
 steig, Akademiker—Haidsteig),
 Schneeberg (Stadelwandgrat,
 Richterweg), Hoher Tenn,
 Piz Morteratsch—Piz
 Tschierva, Piz Palü (D.-
 Grat—Spinagrät), Piz
 Bernina, Piz Scerjcen (Eis-
 nase—SW.-Grat—Tschierva).

Mitsche Kurt. Ski: Zinken-
 kogel, Planzi—Krabbergzinken;
 S.: Gamskarls-
 spitze, Stampferwand (N.-
 Grat), Gr. Hafner—Kl.
 Hafner (S.-Grat), Hochalm-
 spitze—Gr. Glendkopf
 (N.-Grat), Sonnblid (Üb.),
 Kar (Akademiker—
 Alpenflub—Kletterklubsteig),
 Loswandkamine—Maler—
 Haidsteig, Zimmersteig,
 Schneeberg (Stadelwandgrat—
 Hochlauf).

Nowak Hellmuth Gustav, cand. ing.
 Ski: Schneefoppe, Kamp-
 spitze; S.: Hohe Wand
 (Wiener—Fredsteig—A-
 kamine), Chiana-
 lettagrat, dritter Turm
 (erste Ersteigung über
 die N.-Wand)—Kaserturm—
 Cima di Sasso Nero (Üb.),
 Hochgolling (Üb. (NW.-
 Grat)), Zwerfenberg (Üb. (N.-
 Grat)), Raubenberg (Üb. (N.-
 Grat))—Greifenberg (Üb.)—
 Klafferturm—Klafferschnide
 (Üb.), Kapuziner-
 berg—Reislingkogel—
 Greifenstein (Üb.),
 Hohe Wildstelle (Üb. (S.-
 Grat))—Kl. Wildstelle,
 Dirndl (Üb. (S.-Wand)),
 Gr. Kopp-
 farstein (Üb. (S.-Wand—
 S.-Wand)), Dachstein
 (Üb. (S.-Wand, Pichlweg)),
 Kl. Pöfler—Gr. Pöfler,
 Schwarzenstein (Üb.)—
 Gr. Mörchner, Zsigmondys-
 spitze, Schönbichlerhorn
 (Üb.).

Orlet Eduard. W.: Gr. Hengst,
 Gr. Bösenstein (Üb. (Drei-
 stedengrat))—Hoher
 Steden; Ski: Seckauer
 Zinken, Brandstätt-
 karfogel—Hefenbrecher—
 Kleinreichart, Kleinmöl-
 ling, Wendelstein—
 Schafberg—Steinfeld—
 Raidling, Kar; S.:
 Hohe Wand (Wiener-,
 Dreirinnen-, Sonnen-
 uhr-, Fred-, Hochwandler-,
 Tech-
 nikersteig), Schneeberg
 (Brunnerweg—Stadelwandgrat,
 Richterweg, Stadelwandgrat—
 Zimmerweg), Kar (Blech-
 mauernriß—Blech-
 mauernsteig, Badstuben-
 kante), Hochtor (Üb. (N.-
 Wand, Pfannlweg)),
 Sdstein (Üb. (NW.-Kante)),
 Festkogel (Üb. (N.-Wand,
 Pichlweg)), Planspitze
 (Üb. (NW.-Grat)), Kl.
 Buchstein (Üb. (S.-Wand,
 Pappweg—D.-Grat)),
 Dachstein (W.-Grat),
 Schneebergwand (Üb.),
 Armtarwand—Schwin-
 gerzopf—Wiener-
 turm—Gr. Bischofsmütze,
 Dirndl (Üb. (S.-Wand—
 W.-Grat)).

Orlet Richard. Ski: Schneeberg,
 Kampstein—Arabichl—
 Wechsel—Kogelberg,
 Seckauer Zinken, Brand-
 stättkarfogel, Hund-
 s-
 kogel; S.: Hoch-
 turm (Üb. (D.—W.-Grat)),
 Hochtor (Üb. (N.-Wand,
 Fahrweg)), Festkogel
 (Üb. (N.-Wand, Pichlweg)),
 Fleischbank (Üb. (D.-
 Wand)), Planspitze (Üb. (NW.-
 Grat)), Mittagsstein (W.-
 Grat), Kar (Akademikersteig).

Ott Helmut. Ski: Stuhled—
 Pretul, Kar, Schneeberg,
 Reis-
 alpe, Lawinenstein—
 Schneidertogel, Tragln;
 S.: Zollner—Hoher
 Frieß, Röberkopf—
 Röberhöhe—Lauched—
 Elferspitze—
 Polinig, Rauchkogel,
 Westl. Raubenspitze,
 Seckfogel (W.-Grat),
 Hochstabl, Hochtor,
 Raibling, Tamischbachturm,
 Kar (Loswandkamine—
 Prein-
 taler, Maler—Haidsteig).

Pewerl Wilhelm. S.: Hohe
 Wand (Wienersteig—
 Fredgrät), Kar (Kahenkopf-,
 Zimmer-, Preinerwandsteig),
 Schneeberg (Stadel-

wandgrat), Gr. Wiesbachhorn (Rainlgrat)—Hint. Bratschenkopf—Glockerin, Großglockner, Ob. Sdenwinkelscharte.

Pichl Eduard, Ing.: W.: Gleircher Fernerfögel—Winnebacher Weißfögel, Zwießelbacher Roßfögel, Gstañskopf—Gaiskopf, Schafbücheljoch, Scheibler (von Westen)—Kuchenjoch, Silbertaler Winterjoch; Ski: Schneiderfögel—Lavinenstein, Planei, Durchat—Brandriedel, Gscheibled, Zürser Seebübel—Madlochspitze, Hahnenkamm—Chrenbachhöhe—Steinbergfögel, Rihbüheler Horn—Pfeiserfögel—Hoches Stuckfögel, Steinbergfögel—Pengelstein—Chrenbachhöhe, Jakobshorn, Strelasurka—Wannenrat—Körbshorn, Weißflub—Pariennsurka, Bühlenhorn, Laubfögel—Rauber—Hahnenkamm—Saalfögel, Lavinenstein—Schneiderfögel, Almfögel—Roßfögel, Kl.—Gr. Tragl—Scheibltraagl, Hochfeil (Üb.); S.: Gartnerkofel, Hunerkofel, Tortarspiz—Steinkarspiz—Hochspiz—Gemskofel—Cima Manzoni, Porze—Roßkarspiz—Wildkarled—Filmoor.

Pichler Anton. Ski: Hanreich (Üb.)—Hörndl, Lavinenstein—Schneiderfögel—Roßfögel—Almfögel, Schladminger Kalbling (Üb.)—Haufer Raibling; S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Nar (Wildes Gamsed—Malersteig), Totenkarspiz—Rofelewand Üb. (D.-Grat—Schneerinne), Sonnenfögeln (Üb.), Madatschspizen (Üb. von D.—W.), Wacheispiz Üb. (D.-Grat—Eisweg), Wildspiz, Stubai Wildspiz (D.-Grat), Vord. Griesmauer Üb. (Fledermausgrat).

Pollat Josef. Ski: Nar, Reisalpe—Rothenstein, Galzig, Arofer Weißhorn, Parpaner Rothorn, Tshuggen, Lavinenstein—Schneiderfögel, Almfoel—Roßfögel, Gr. und Kl. Tragl—Krarenberg—Gastkarfögel—Dienlochkögel—Hefkögel, Buchbergfögel, Almfoel, Schnealpe, Schnebera, Seekarspiz; S.: Nar (Wienerkofel, Schnealpe, Schnebera, Seekarspiz; S.: Nar (Wienerkofel, Neustädter—Zimmersteig, Akademikersteig—Wildes Gamsed), Planspiz Üb. (N.-Wand, Pichlweg—Reideltamine), Gr. Bischofsmütze, Arntarwand—Schwingerzips, Kl. Buchstein Üb. (W.-Grat—N.).

Pretsch Hansmichl. Ski: Stuhled—Pretul; S.: Nar (Wiener-Neustädterweg, Sertnersteig—Loßwandpromenade), Reiskofel, Gartnerkofel, Episekel, Dreischusterspiz (W.-Wand), Gr. Zinne, Laferzer Seekofel Üb. (N.-Wand, Domenigaweg, Sandspiz).

Prokesh Josef. Ski: Schneeberg, Reppenstein—Kl. Rinafoel—Gr. Ringfögel, Valluga—Schindlerspiz, Hahnenkamm—Chrenbachhöhe—Steinbergfögel—Pengelstein—Schwarzerfögel, Spielberghorn, Wiedersbergerhorn—Hochstand—Westl. und Mittl. Sagtalerpiz—Stöckelfopf, Gr. Venediger—Rainerhorn—Kl. Venediger, Gr. Tragl—Kl. Tragl—Scheibltraagl—Lavinenstein; S.: Schneeberg (Stadelwandgrat), Wiesbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Vord. Bratschenkopf, Hoher Dachstein (Schulter—Randkluff), Döme du Goüter (Üb.), Montblanc (Üb.)—Col de la Brenda—Mont Mau-dit (Üb.)—Montblanc de Tacul—Col du Midi, Grandes Jorasses (Pointe Walker—Pointe Whymper), Olperer (N.-Grat).

Pürthner Otto. W.: Nar (Preintalersteig); Ski: Polster, Eisenerzer Reichenstein, Schneeberg; S.: Nar (Wiener-Neustädter, Akademiker, Zimmer, Kleeblatt, Preinerwandsteig), Dachstein (D.-Grat)—Hunercharte, Rofelewand Üb. (D.-Grat—Eisrinne—

Totenkarköpfel—Stl.—Westl. Sonnenkarkögel, Madatschkopf—Mooskopf, Madatschtürme Üb. (D.—W.), Wacheispiz Üb. (D.-Grat—Eisweg), Wildspiz.

Redl Karl N. Ski: Schneeberg, Steinkarkoppe—Mörzbachspiz, Gassened, Riesener Kriechen, Dornkarspiz—Totenkarspiz, Laargang, Hochweßel, Stuhled, Kl. Mölbing—Raidling, Nar (ost), Lugauer, Schnealpe, Wildspiz (N.- und S.-Gipfel), Guslar-spiz (östl.)—Weißfögel, Similaun, Hint. Schwärze; S.: Nar (Ant. und Ob. Zimmer), Höchststein (N.D.-Grat), Hoher Grimming (Schneegrubengrat).

Remmel Leopold. W.: Nar (Teufelsbadstube, Alpenvereinssteig); Ski: Nar (zweimal), Schneeberg, Stuhled—Pretul, Schnealpe, Hundskögel; S.: Nar (Maler—Preintalersteig, Zimmer—Haidsteig, Akademiker—Zimmer—Preintalersteig), Planspiz Üb. (N.-Wand, Pichlweg), Schneeberg (Stadelwandgrat).

Rohrhofer Toni. Ski: Nar (zweimal), Schneeberg, Pretul—Stuhled, Schöberl, Torstein (Felsenweg), Nied. Dachstein (S.D.-Flanke)—Nied. Gjaidstein—Hoher Gjaidstein (W.-Flanke), Mitterspiz (W.-Grat—NW.), Hint. Türkspiz, Planspiz (Peternpfad)—Roßtuppe.

Schmid Eduard. S.: Schneeberg (Richterweg—Stadelwandgrat—Prettschacher), Gr. Bischofsmütze.

Schmidt Robert Viktor. Ski: Schneiderfögel, Lavinenstein; S.: Gr. Bischofsmütze, Planspiz (N.-Wand, Pichlweg), Hohe Wand (Wiener—Fredsteig—A.-Kamine), Uhornspiz, Gr. Löffler (Üb.), Schwarzenstein (Üb.)—Gr. Mörchner, Sigmondyspiz, Schönbichlerhorn (Üb.).

Schuster Franz. Ski: Gemeindealpe, Lavinenstein (zweimal), Roßfögel.

Sedlar Johann. W.: Eiswandbübel, Bratschenköpfe—Glockerin—Wiesbachhorn; Ski: Schneeberg; S.: Nar (Loßwandkamine—Teufelsbadstube, Blechmauernrip), Planspiz Üb. (NW.-Grat—Peternpfad), Fleischbant Üb. (D.-Wand), Ankofel—Gr. Glend-scharte.

Seitter Hans, stud. merc. Ski: Nar, Haufer Raibling, Windsfeld—Spirzingerfögel, Lugauer, Königstuhel—Seenoß (Üb.)—Vogelsang (Üb.)—Mattehans, Klöbling, Schneeberg, Stuhled—Pretul, Schnealpe (Üb.), Filzenhöhe (ost), Frühmesser (ost), Großleitentopf (Üb.)—Geigentopf—Gr. Gamsheil (S.-Grat)—Kl. Gamsheil (Üb.)—Laubfögel, Braunfögel (zweimal)—Wildfögel (Üb.)—Filzen; S.: Nar (Zimmer—Akademikersteig), Schneeberg (Stadelwandgrat), Schlieferspiz—Sonntagsfögel, Hint. Mittl.—Vord. Mauerkeeskopf (Üb.), Kl.—Gr. Venediger—Hohes Aderl—Rainerhorn—Schwarze Wand, Roter Kogel, Gröbnizen—Felskarspiz (Üb.)—Weißel—Planfowitzspiz, Riedingspiz (Üb.)—Wildfögel—Glingispiz, Rothorn Üb. (erste Begehung der D.-Wand—S.-Grat), Mosermandl, Stierfögel (erste Begehung des ganzen N.-Grates), Faulfögel, Dirndl Üb. (S.-Wand—N.), Kl. Buchstein Üb. (W.-Grat—N.), Sdstein Üb. (N.-Wand, Pfannweg), Planspiz (Üb.).

Elezaf Franz. W.: Spielberghorn; Ski: Stuhleck—Pretul, Reizalpe, Durchat—Brandriedel, Sulzenhals—Brandriedel, Gasselhöhe, Planei—Krahbergzinken, Rax, Schneeberga, Reppenstein (Ab.)—Kl. Ringkogel (Ab.)—Gr. Ringkogel, Valluga—Schindlerspizze, Hahnenkamm (Ab.)—Steinbergkogel (Ab.)—Ehrenbachhöhe (Ab.)—Penzelstein (Ab.)—Schwarzerkogel, Spielkogel—Laargang, Breitened—Schmittenhöhe—Kettingkogel—Mauerkogel—Kohrereralpenkogel—Ob. Gernkogel—Nied. Gernkogel—Zirmkogel (sämtl. Ab.), Lavinenstein—Schneiderkogel, Alpkoj (oft), Planskoj (Ab.)—Brunnenkoj (Ab.)—Ob. Sattelkoj (Ab.)—Unt. Sattelkoj (Ab.)—Zwölferkoj (Ab.)—Schönjochl (Ab.), Planskoj—Furajoch—Gr. Furgler, Zürser Seebühel—Madlochspizze (Ab.), Kriegerhorn, Planei—Krahbergzinken, Hauser Raibling; S.: Schneeberga (Stadelmandarat), Rax (Akademiker—Ob. Zimmersteig, Wiener-Neustädterweg), Gr. Bösenstein (Ab.)—Dreistedenarat—Seeckarspizze (Ab.)—Hoher Steden (Ab.)—Hochhaide, Gr. Buchstein (Ab.) (D.-Grat), Planspizze (Ab.) (N.-Wand, Pichlweg)—Kofstuppe—Hochtor (Ab.), Kl. Buchstein (Ab.) (D.-W.-Grat), Ddstein (Ab.) (NW.-Kante), Dachstein, Scheiblingstein (Ab.) (S.-Wand), Planspizze (Ab.) (N.-Wand, Reidel—Wesselykamine), Hochtor (Ab.) (N.-Wand, Pfannlweg), Schönbichlerhorn, Berlinerispizze, Schwarzenstein—Gr. Mörchner, Mörchnercharte, Wasmann (Hoched—Mittelspizze), Hohes Brett (Ab.)—Hoher Göll, Schneibspizze, Rax (Wildes Gamsed, oft).

Elezaf Hans. W.: Winnebacher Weißer Kogel, Gleirischer Fernerkogel, Zwießbacher Kofkogel, Spielberghorn, Sagthalerispizze—Stadtkoj, Gftanskoj (Ab.)—Gaiskoj, Scheibler (Ab.); Ski: Hauser Raibling, Planei, Zirbiskogel—Scharfack (Ab.)—Brandriegel, Lavinenstein, Durchat—Brandriedel, Gasselhöhe, Planei—Krahbergzinken, Gscheibled, Stuhleck, Reppenstein (Ab.)—Kl. Ringkogel (Ab.)—Gr. Ringkogel, Tirolerkogel, Hahnenkamm (Ab.)—Ehrenbachhöhe (Ab.)—Steinbergkogel—Penzelstein (Ab.)—Schwarzerkogel, Widersberghorn (Ab.)—Hochstand (Ab.)—Rissteinhorn—Mauerkogel—Schmiedinger, Kl. Traagl (Ab.)—Gr. Traagl—Scheibentragl—Lavinenstein, Gumpenek, Seeckared, Sulzsluh—Muttadonnafoj—Weiße Platte (Scheiensluh), Platinakoj—Saroklaspizze, Anfoj; S.: Kreuzmauer (Ab.) (D.-Grat—S.-Flanke), Tenneck (Ab.) (erste Ersteigung über die W.-Wand), Gr. Buchstein (Ab.) (D.-Grat), Triiftkoj (Ab.)—Riffelkoj, Schöberl (Ab.) (ND.-Flanke), Südl. Dirndl (Ab.) (W.-Grat—N.-Grat)—Nied. Dachstein (Ab.) (S.-Grat—N.-Grat)—Hohes Kreuz (Ab.) (S.-Grat)—Nied. Kreuz, Hint. Türispizze, Planspizze (Ab.) (NW.-Grat), Breithorn (Ab.) (N.-Wand), Adlerpaf—Strahlhorn, Zinaltrohorn, Festjoch—Dom (N.-Flanke)—Lenzjoch, Matterhorn (bis zum Dachl), Dufourspizze (Ab.)—Grenzspizze (Ab.)—Zumsteinispizze (Ab.)—Signalkuppe (Ab.)—Parrotspizze (Ab.)—Ludwigshöhe (Ab.)—Schwarzhorn—Lysjoch, Hochtor (Ab.) (N.-Wand, Pfannlweg), Mitterispizze (Ab.) (S.-Wand, Innerkoflerweg—NW.-Flanke), Kofspizze (Ab.)—Gelbe Wand (Ab.)—Dalfazerwand (Ab.)—Dalfazerjoch (Ab.)—Streichkoj (Ab.)—Hochiß (Ab.)—Spieljoch (Ab.)—Seeckarspizze (Ab.), Neumerkogel (Ab.)—Herzog Ernst (Ab.)—Scharfack (Ab.)—Baumbachspizze (Ab.)—Strabelebenfoj.

Stadler Wolfram. W.: Rax (Akademiker—Loswandkamine, Alpenvereinssteig); Ski: Lavinenstein, Laargang, Hochschneeberg (dreimal), Rax (zweimal), Schnealpe (zweimal), Sinabell; S.: Stangenwand (S.-Wand), Hochtor (Ab.) (N.-Wand, Pfannl-Maifbergerweg), Dôme du Gouter—Montblanc—Liquilles Grises, Rax (Akademiker, Kletterklub—Karl Bergersteig—Königshuhwand—Zimmersteig).

Stärker Norbert. W.: Nied. Kreuz; Ski: Gr. Bösenstein, Geierkogel, Rax, Dachsteinwarte, Hirzberg, Lavinenstein, Traagl—Kofkogel, Almfoj—Schneiderkogel, Hundskogel—Kofkogel—Seeckared, Seeckarspizze—Plattenspizze, Planei; S.: Schneeberga Richterweg, Brunnerweg—Stadelwandarat, Neustädterarat, Rax (Wildes Gamsed—Ffigmondygamsed, Wiener-Neustädtersteig), Hochtor (Ab.) (N.-Wand—Jahnweg—Kofkuppengrat), Planspizze (Ab.) (N.-Wand, Reidel—Wesselykamine), Schwabenkoj (Ab.) (ND.-Grat [dritte Begehung]—W.-Grat), Grieskogel, Verpeilspizze (Ab.) (N.-Wand zum W.-Grat [dritte Begehung]—SD.-Grat), Seeckared (Ab.) (D.-Grat—W.-Grat) Stl.—Mittl.—Westl. Madatschturm, Wagespizze (Ab.) (D.-Grat—Eisweg), Dachstein (Ab.) (S.-Wand, Pichlweg).

Steinmann Otto. Ski: Durchat, Sulzenhals—Brandriedel, Schneeberga, Reppenstein, Kl.—Gr. Ringkogel, Sonnispizze, Schmittenhöhe—Kettingkogel—Mauerkogel—Kohrereralpenkogel—Obergererkogel—Niedergernkogel, Reizalpe, Rixbühlerhorn, Preiserkogel—Hohes Stufkogel, Steinbergkogel—Penzelstein—Ehrenbachhöhe, Wannenarat—Körbshorn, Weißsluh—Parfenn, Bühlenhorn, Jakobshorn, Pischhorn, Kriegerhorn; S.: Hohe Wand (Stoanagerlsteig—A.-Kamine, Turnerbergsteigerkamine—Teufelsgrat, Draßkogel), Rax (Raxenfoj—Zimmersteig), Piz Rosea (Ab.) (Ejlsarat), Piz Bernina (Ab.) (Biancograt—S.-Grat), Monte Canale (Ab.) (erste Ersteigung über die N.-Kante), Säulek—Gussenbauerispizze—Schneewinkelspizze (Ab.)—Winkelspizze—Hochalmispizze (Ab.) (SW.-Grat)—Gr. Glendkoj, Hochalmispizze (Ab.) (Gussenbauerinne), Mooskofelturm (Ab.) (erste Ersteigung der Mooskofelcharte von S.—W.-Grat)—Grüner Mooskofel, Mooskofelturm (Ab.) (erste Ersteigung über die SW.-Wand)—Grüner Mooskofel, Porze (Ab.) (erste Ersteigung über die unmittelb. N.-Wand), Tenneck, Remacher—Stl. Sattelspizze—Westl. Sattelspizze—Frau Hitt, Hochnissel—Steinarkspizze—Rotmandispizze—Lamispizze (Turnerbergsteigerinne).

Stifelberger Anton. W.: Kl.—Hohe Wildstelle; Ski: Türniser Höger, Reizalpe, Schneeberga; S.: Hohe Wand (Draßkogel—Turnerbergsteiger—B.—A.-Kamine, Stoanagerlsteig—Teufelsgrat—Turnerbergsteiger—A.-Kamine), Schneeberga (Mittagstein—W.-Grat), Planspizze (Ab.) (ND.-Wand—N.-Wand, Pichlweg), Gr. Buchstein (Ab.) (W.—N.-Grat), Croda da Lago (Ab.) (D.-Wand—N.-Grat), Becco di Mezzodi, Südl. Fanispizze (ND.-Wand), Fanistarkspizze (SD.-Wand)—Fanisturm, Sorapis (Ab.) (N.-Wand, Mülnerweg—S.-Wand), Antelao (N.-Grat), Cresta Belpra (erste Ersteigung der NW.-Wand), Monte Pelmo, Punta Civetta—Monte Civetta (Ab.) (N.-Grat).

Stöhr Otto. Ski: Stuhleck—Pretul, Schnealpe, Königsstuhl—Scenod—Vogelsana, Klöbling, Frühmesser—Braunkogel—Gams-

beil—Laubkogel, Wildkogel; S.: Rar (Zimmer—Akademikersteig), Schneeberg (Stadelwandgrat), Westl. Maurerkeeskopf (Ab.)—Mittl. Maurerkeeskopf (Ab.)—Sstl. Maurerkeeskopf (Ab.), Großvenediger, Tauernkogel, Rote Säule, Rotherhorn Ab. (erste Begehung der D.-Wand), Stierkogel Ab. (N.-Grat—S.), Dirndl Ab. (S.-Wand—NW.), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.), Festkogel Ab. (Schmittweg—Pichlweg), Sdstein Ab. (Pfannlweg).

Strobel Hermann. Sfi: Hochwurzeln—Kosfeld, Planei, Brandriedel, Planei—Krabbergzinken, Schneeberg, Rar (ost), Tirolerkogel, Repenstein—Kl. und Gr. Ringkogel, Hahnenkamm—Ehrenbachhöhe—Steinbergkogel—Pengelstein—Schwarzerkogel, Valluga—Schindler Spitze, Hochkeil, Rißbühlerhorn—Wilde Hag—Pfeiferkogel—Stuffkogel, Valluga (Ab.)—Rüfikopf (Ab.), Zürser Seebühel—Madloch, Monteneu—Wannatöpfe—Itzonskopf, Schwarzkopf—Sulzfluh, Hochkeil—Hochkonia; S.: Schneider—Himmelreich—Wildlochhöhe—Hochwildstelle (Ab.), Hausertelle, Gruberberg—Zähle—Akademikersteig), Kl. Buchstein Ab. Raibling, Rar (Erzelsior—Akademikersteig), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.), Schneeberg (Stadelwandgrat—Hochlaur), Mitteralpenturm (W.-Wand), Lugauer Ab. (N.D.-Grat), Multered Ab. (S.-Grat)—Grimminga, Planispitze Ab. (N.D.-Wand), Reichenstein Ab. (D.-S.), Hochstadel Ab. (N.-Wand, Ellerweg), Südl.—Nördl. Leitmeritzer Spitze—Teplitzer Spitze—Laserwand—Roter Turm—Leitmeritzerturm—Laserzturm—Laserzkopf, Großglockner, Eiszwandbühel—Mittl. Bärenkopf (Ab.)—Gloderin (Ab.)—Bratschenkopf (Ab.), D. Perer (N.-Grat), Dirndl Ab. (S.-Wand), Kl. Ligner Ab. (D.-Grat—Schneerinne)—Verhup Spitze, Gr. Seehorn (NW.-Grat)—Gromertaler Spitze Ab. (S.-N.), Gr. Ligner (erste Ersteigung des N.-Grates)—Sonntag Spitze, Silvretthorn—Silvretta Eshorn—Sighorn—Gr. Piz Buin, Tenneck, Kl. Teufelshorn.

Fauber Karl. Sfi: Schneeberg, Rar (dreimal), Kl. Rotbühel—Gr. Rotbühel—Gläserkoppe—Jochspitze—Goldbachseckkopf—Goldbachseepitze—Karls Spitze—Schoberspitze, Schreinl, Plannered; S.: Rar (Wiener-Neustädterweg), Schneider—Himmelreich—Wildlocherhöhe—Kl. Wildstelle—Hohe Wand (Wienersteig—Turmsteig—Turnerbergssteigerkamine—A.-Kamine).

Tesar Franz. W.: Dachstein; Sfi: Hochwechel; S.: Mitteralpenturm (W.-Wand), Rar (Akademiker—Preinerwandsteig, Wiener-Neustädterweg—Malersteig, Wiener-Kletterfluh—Karlsberger-Steig, Königshufwand—Zimmersteig), Grimminga, Planispitze Ab. (N.D.-Wand), Wiesbachhorn—Bratschenkopf—Gloderin, Großglockner, Johannsberg, Großvenediger, Schneeberg (Stadelwandgrat).

Tomasek Hugo. W.: Fluchthorn—Krone (N.-Grat)—Zahnspitze (N.-Grat), Dreiländer Spitze—Piz Jeremias (W.-Grat)—Piz Mon, Piz Buin—Signal Spitze Ab. (S.D.-Grat—N.-Grat)—Edhorn—Silvretthorn—Dhenscharte (Ab.); Sfi: Hochleitenspitze, Speikleitensberg, Gr. Griechstein, Seekar Spitze, Gamskar Spitze—Platenspitze—Hundsfoel—Mered—Steirische Ralspitze, Gamsleitenspitze—Seekar, Lungauer Ralspitze, Schmittenhöhe—Kettingkogel

Maurerkogel—Rohrer Alpenkogel—Obergerkogel—Niedergernkogel—Zirmkogel—Hochkogel—Medalkogel—Sonberg, Rabenkopf—Kogel—Manitzkogel—Schönhoferwand—Hohe Penhab—Zwölferkogel, Valluga—Rüfikopf—Rauher Kopf, Madloch Spitze, Gr. Venediger—Rainerhorn—Kl. Venediger, Grubenlakenspitze—Rosan Spitze, Seekar Spitze—Gschöllkopf, Stoderginken, Piz davo Caffé, Breite Krone, Piz Tasna, Piz Laver, Piz davo Lais—Urjennakopf, Piz Motana, Breite Krone—Bischöfsspitze—Piz Fajkalba, Fuorcla Chalaus (Ab.)—Vord.—Hint. Luastenberg—Piz Urtschai Dadaint—Dadsura—Vord.—Hint. Jam Spitze; S.: Hochgolling (NW.-Grat), Glendberg (S.-Grat)—Zwersenberg (N.-Grat), Greifenberg—Waldhorn (N.-Gipfel, Ab. N.D.—D.), Torstein, Hoher Dachstein (oberster D.-Grat—W.-Grat), Hoher Dachstein (Schulter—W.-Grat—N.-Grat)—Nied. Dachstein Ab. (S.-Grat—N.-Grat)—Hohes Kreuz Ab. (S.-Grat)—Nied. Kreuz (Ab.), Planispitze Ab. (N.-Wand, Pichlweg—Peterpfad), Strahlhorn, Zinalthorn, Dom Ab. (NW.-Grat—N.), Matterhorn (bis zum Dach), Dufour Spitze, Madatschjoch (Ab.), Verpeil Spitze—Schwabenkopf (vom Schwabenjoch), Rostizkogel, Bild Spitze Ab. (D.-Grat—W.)—Vord. Sgrubenspitze Ab. (N.D.-Grat—S.-Grat)—Hint. Sgrubenspitze Ab. (N.—S.D.)—Wild Spitze Ab. (N.D.-Grat—W.)—Hint. Brochogel Ab. (N.-Grat—W.-Grat)—Peterjens Spitze—Tafschachwand Ab. (Rimlsteig), Bodkarischarte (Ab.), Großglockner, Hochnarr (S.-Grat), Sonnblid (Ab.), Weinflaschenkopf Ab. (S.-Grat—W.-Grat).

Frautisch Hans. Sfi: Plannered, Gr. und Kl. Rotbühel—Gläserkoppe—Goldbachseepitze, Spielkogel, Laarqang, Schneeberg, Schneecalpe, Reissalpe, Rar; S.: Rar (Malersteig), Rofelewand (Ab.), Schwabenkopf Ab. (N.D.-Grat—S.), Höchster Madatschturm (von D.), Wasch Spitze Ab. (D.-Grat—S.-Grat), Innere Schwarze Schneide, Wild Spitze, Seekogel (vom Schneidigen Wandl, D.-Grat).

Turetschek Johann, Jng. Sfi: Stuhled—Pretul, Hausler Raibling—Planei, Seekar Spitze—Hundsfoel—Koskogel, Stoderzinken—Hirzberg (Ab.)—Hochstube, Überschreitung des Höllengebirges (D.—W.), Jagelkogel—Ghadkogel—Hochschwab (Ab.), Gr. Bösenstein, Hochreichart, Zirbiskogel—Scharjed—Brandriegel; Gr. Etenstein, Tragln—Hochweiß—Zillkogel, Ungerkogel—Angerhöhe, Wildkopf, Rother Kogel, Furgler—Pezidkopf, Lazid—Umkopf, Arezjoch—Flieberscharte, Zwölferkopf, Totenkar Spitze—Dornkar Spitze, Schmiedinger, Napfenköpfe—Hirzberg, Gr. Rauchenkopf, Weißkogel, Weißseepitze—Fluchtkogel, Hochvernag Spitze, Peterjens Spitze—Wild Spitze; S.: Schneeberg (Neustädtergrat—Stadelwandgrat, Bürklepfad, Luisensteig, Mittaasstein [NW.-Grat]), Umlauer Gr.—Kl. Wildstelle (Ab.), Planispitze (N.-Wand—Pichlweg), Festkogel (N.-Wand, Schmittweg), Gr. Buchstein (N.-Grat), Peterpfad—Rohfuppe—Hochtor, Warscheneck (Loansteig)—Roharisch—Toter Mann, Dirndl (S.-Wand), Gr. Wiesbachhorn, Gr. und Kl. Ropenkarstein, Hocharimmina (D.-Grat)—Muttered, Reichenstein (S.-Wege), Rar (Wildes Gaisloch).

Allmann Josef. Sfi: Bösenstein, Schneecalpe, Schneeberg, Hundsfoel; S.: Schneider—Himmelreich—Kl. Wildstelle—Hohe Wildstelle, Schneeberg (Stadelwand, Reissweg—Zimmerweg), Arntarwand, Pyrgas, Rar (Rabenkopf—Oberer Zimmer—Neu-

städtersteig, Unterer Zimmersteig), Gr. Buchstein (W.-Grat), Piz Bernina Ab. (Biankograt—S.-Grat), Piz Rooca Ab. (N.-Grat), Monte Canale (erste Ersteigung über die N.-Kante), Letzer Biegenkopf, Säuleck, Hoctor (N.-Wand, Zahnweg).

Umlauf Otto. Ski: Hoher Freischen—Hohe Nob, First—Kugelfreuz—Hohe Kugel, Valluga—Schindlerspize, Valluga, Tagweidlikopf—Piz Sol, Sulzfluh—Mutterdonnakopf—Weißplatte, Brunnenköpfe, Platinakopf—Weißplatte; S.: Tschagunser Mittagpize—Schwarzhorn Ab. (N.—S.-Grat), Schillerkopf, Großer Turm Ab. (Eisobel—W.-Grat), Mittl. Turm—Kl. Turm Ab. (Blodigplatte—S.-Grat), Dom, Dufourspize—Grenzgipfel—Zumsteinispize—Signalstuppe—Parrotpize—Ludwigshöhe—Schwarzhorn, Gr.—Mittl.—Kl. Garjellachwester—Garjellakopf—Küharraspize, Dreischwesterkopf—Vollandturm, Schejaplana, Hohe Kugel—First—Hoher Freischen (Ab.).

Vastovich Wilhelm. W.: Sonnwendstein; S.: Hoher Dachstein.

Wächter Hans. Ski: Stuhled—Preutl, Schneeberg, Rax, Schneecalpe, Veitsch, Tirolerfogel, Stoderzinken, Hirzberga (Ab.), Lawenstein—Schneiderfogel; S.: Hohe Wand (Drachegrat), Schneeberga (Luisengrat, Stadelwandgrat), Rax (Wildes Gamsed—Matersteig, Inthalerband—Danielsteig—Rahlmäuerngrat), Planispize Ab. (N.-Wand, Pichlweg)—Kofstuppe—Hoctor, Festkogel Ab. (N.-Wand, Zimmerweg), Planispize Ab. (N.D.-Wand), Kl. Buchstein Ab. (S.-Wand, Pappweg—N.), Dirndl Ab. (S.-Wand).

Wächter Josef. Ski: Wildfogel—Fitzenhöhe—Frühmesser, Schneeberga (dreimal), Türriser Höger, Tirolerfogel; S.: Schneeberga, Rax (Haidsteig).

Weigend Toni. Ski: Schladminger Raibling, Lawenstein, Stuhled, Durchat, Sulzenhals, Brandriedel, Valluga—Schindlerspize, Tirolerfoael, Pleßnitzzinken, Steinbergfogel—Pengelstein—Ehrenbachhöhe, Strela-Furka, Wannengrat, Körbsborn, Weißfluh, Parsenn-Furka, Bühlenhorn, Hochkeil, Schneiderfogel—Lawenstein; S.: Hohe Wand (Wienersteig—Turnerbergsteiger—A.-Kamine), Kl. Buchstein Ab. (D.—W.-Grat), Sdstein Ab. (N.W.-Kante), Dirndl Ab. (S.-Wand), Großglodner, Eiszandbühel, Mittl. Bärenkopf, Gloderin, Bratschenkopf—Wiesbachhorn (Rainlgrat).

Wöhrl Ernst. Ski: Gr. und Kl. Rothbühl, Plannereck, Hochwechsel, Rax; S.: Rax (Zimmersteig—Preinerwand), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.-Wand), Gr. Bischofsmütze.

Wrummig Hans. Ski: Hoched—Stuhled—Hühnerfogel—Preutl (zweimal), Schneecalpe, Lawenstein—Schneiderfogel—Kofstuppe—Almfogel—Krahstein, Brandriedel (zweimal), Durchat—Schönbühel—Sulzenhals; S.: Rax (Wiener-Neustädter—Preintalersteig, Erzelfior—Wiener-Neustädtersteig), Schneeberga (Wiener-Neustädtersteig—Stadelwandgrat), Scheiblingstein Ab. (S.-Wand)—Kl. Pyhraas—Gr. Pyhraas Ab. (D.-Grat) Festkogel Ab. (N.-Wand, Pichlweg—S.), Kollinkofel Ab. (erste Ersteigung der N.-Wand vom Eisfar—D.-Grat), Seekopf Ab. (N.D.-Kante), Wasmann Ab. (D.-Wand)—Mittelspize—Hoched.

Zappe Josef. Ski: Gr. und Kl. Rothbühl, Plannereck, Hochwechsel, Rax; S.: Rax (Zimmersteig—Preinerwand), Kl. Buchstein Ab. (W.-Grat—N.-Wand), Gr. Bischofsmütze.

Zeise Georg. Ski: Stuhled—Preutl, Schneecalpe, Lawenstein—Schneiderfogel, Kl.—Gr. Tragl—Scheiblingtraal; S.: Rax (Zimmer-, Akademiker-, Bismarcksteig, Wildes Gamsed), Schneeberga (Stadelwandgrat), Hoctor Ab. (N.-Wand, Pfannlweg), Planispize Ab. (N.-Wand, Reidekfamine), Hoctor Ab. (N.-Wand, Zahnweg), Sdstein Ab. (N.W.-Kante), Gr. Buchstein Ab. (W.-Grat—S.-Wand), Schneebergwand (Ab.), Hoher Dachstein (Ab.), Armfarwand—Schwingerzipp—Wienerturn (Ab.)—Gr. Bischofsmütze, Großvenediger, Granatpize—Landecker Sonnblick (Ab.), Festkogel Ab. (N.-Wand, Pichlweg), Kl. Buchstein Ab. (S.-Wand, Pappweg—D.-Grat), Festkogel Ab. (N.-Wand, Schmittweg—Pichlweg), Peterpfad (oft).

Zelesny Hans. W.: Kl. Bösenstein—Gr. Hengst (Ab.), Reichenstein (S.-Wand), Dachstein (W.-Grat); Ski: Gr. Bösenstein (Ab.), Hausack, Lawenstein—Schneiderfogel; S.: Windlegerspize Ab. (D.-Wand, neuer Durchstieg—N.D.-Grat), Torstein Ab. (N.-Grat—D.-Wand, Begänderung), Eisfarispize (S.D.-Grat), Festkogel Ab. (N.-Wand, Pichlweg), Schneeberga (Stadelwandgrat—Hochlauf), Rax (Akademikersteig), Plattenispize—Unfogel, Geißelkopf, Planispize Ab. (Peterpfad).

Zimmermann Ferdinand. Ski: Lawenstein—Schneiderfogel, Almfogel—Kl.—Gr. Tragln, Mudenfogel, Rax, Planei—Hausler Raibling, Gasselhöhe; S.: Schneeberga (Brunnerweg—Stadelwandgrat), Rax (Blechmauernriß—Blechmauerngrat, Kleeblattsteig—Loswandkamine), Tristfogel—Riffelkopf, Hoher Göll Ab. (W.—D.), Hochthron Ab. (S.-Grat—N.W.), Wasmann Ab. (D.-Wand)—Mittelspize—Hoched, Spizmauer Ab. (D.-Wand—N.), Hoctor Ab. (Pfannlweg), Festkogel Ab. (Schmittweg—S.), Hochthron Ab. (Pfannlweg—N.-Kamine), Kl. Fieberhorn Ab. (S.-Wand), Reichenstein Ab. (N.W.-Wand).

Zuska Josef. Ski: Schneeberga, Rax, Geierfogel, Gr. Bösenstein; S.: Rax (Akademiker—Ob. Zimmersteig), Gr. Buchstein Ab. (W.-Grat), Festkogel Ab. (N.-Wand, Schmittweg).

Zuska Karl. Ski: Schneeberga, Rax; S.: Schneeberga (Reisweg—Zimmerweg—Stadelwandgrat), Rax (Raxenkopf—Zimmersteig—Neustädterweg), Armfarwand—Steigfogel, Mosermandl (S.—N.)—Gr. Bischofsmütze.

Zwiniq Kurt. Ski: Mudenfogel, Hochwechsel, Laargang, Schneecalpe; S.: Schneeberga (Neustädterweg—Stadelwandgrat, Richterweg), Rax (Blechmauernriß, Badstubenkante, Wildes Gamsed), Hoctor Ab. (Kofstuppengrat—Schneeloch), Dirndl Ab. (S.-Wand—W.-Grat), Hoctor Ab. (N.-Wand, Pfannl-Maischerweg), Nied. Dachstein Ab. (N.-Grat)—W.-Grat, Mitterspize Ab. (D.-Grat—W.-Flanke)—Torstein Ab. (Eisrinne—N.-Grat—D.-Flanke), Schneebergwand (Ab. jäml. Türme), Großvenediger, Kesselfopf, Großglodner Ab. (zweimal).

Ausgeführte Sommer-, Winter- und Skibergfahrten.

Ostalpen.

a) Nördliche Kalkalpen:

	E.	W.	Sti		E.	W.	Sti
Rhätikon	19	—	24	Sagengebirge	9	—	—
Plessurgruppe (Zroser Alpen)	—	—	29	Göll	5	—	1
Lechtaler	—	—	40	Tennengebirge	8	—	148
Wetterstein	2	—	—	Rißbüeler	2	7	64
Karwendel	11	—	—	Dachstein	153	8	—
Rofan	10	—	8	Totes Gebirge	10	—	153
Kaiser	6	—	—	Ennstaler Alpen (siehe Gefäße)			
Loferer und Leo- ganger Steinbge.	9	—	—	Eisenerzer Alpen	8	4	19
Übergossene Alm	11	—	13	Hochschwab	14	—	9
Steinernes Meer	7	—	—	Hohe Weitsch	—	—	3
Wimbachgruppe	15	2	—	Schneealpe	2	—	51
				Niederöf. Boralpen	—	2	87

Gefäße:

	E.	W.	Sti		E.	W.	Sti
Lamischbachturm	4	—	—	Ralbling	6	—	—
Kleiner Buchstein	19	—	—	Sparafeld	6	—	—
Großer Buchstein	12	—	—	Reichenstein	11	2	—
Natterriegel	3	—	—	Totenköpfel	8	—	—
Scheiblingstein	6	—	—	Obstein	11	—	—
Kreuzmauer	3	—	1	Obsteintarturm	1	—	—
Großer Pyhrgas	4	—	—	Haindlarturm	2	—	—
Kleiner Pyhrgas	2	—	—	Festkogel	20	—	—
Bärnkarmauer	2	—	—	Hochtor	25	2	—
Hochturm	2	—	—	Rohkuppe	9	—	—
Laargang	—	—	9	Planspize	55	—	—
Kreuzkogel	3	—	—	Zinödl	2	1	—
Riffel	4	—	—	Lugauer	7	3	—

Nar-Klettersteige:

	E.	W.	Sti		E.	W.	Sti
Loßwandlamine	7	1	—	Kreuzelschreiber	3	—	—
Kletterklub	5	—	—	Alpentlub	2	—	—
Teufelsbadstube	3	1	—	Sertner	3	—	—
Dreintaler	10	1	—	Ergelstior	4	—	—
Blechmauernsteig	2	—	—	Badstübenkante	2	—	—
Blechmauerngrat	4	—	—	Wildes Gaisloch	1	—	—
Blechmauernriß	4	—	—	Quartett	2	—	—
Loßwandpromenade	3	—	—	Jahnsteig	2	—	—
Zimmer	52	—	—	Kornbrandmauerngrat	2	—	—
Mademifer	27	1	—	Haid	11	1	—
Ragenkopf	14	—	—	Karl-Berger	4	—	—
Wiener-Neustädter	24	—	—	Königschuhwand	3	—	—
Kleeblatt	4	—	—				

	E.	W.		E.	W.	Sti
Dreinerwand	7	—	Danielsteig	4	—	—
Bismarck	2	—	Rahlmäuerngrat	4	—	—
Bretchen	1	—	Bärenloch	2	—	—
Turnerbergsteiger	4	—	Wildfährte	3	—	—
Alpenvereinssteig	—	2	Felix-Hocke	2	—	—
Wildes Gaisloch	12	—	Hojossteig	2	1	—
Isigmondy-Gaisloch	6	—	Gewöhnliche Wege	4	4	—
Inthalerband	6	—				

Siezu 44 Narbesteigungen mit Skiern.

Schneeberg-Klettersteige:

	E.	W.		E.	W.	Sti
Stadelwandgrat	48	—	Rot-Weiß	2	—	—
Neustädtergrat	9	—	Mittagstein	4	1	—
Reifweg	3	—	Hochlauf	5	—	—
Zimmerweg	5	—	Luisengrat	6	—	—
Richterweg	12	—	Bürklepfad	4	1	—
Drettschacher	2	—	Gewöhnliche Wege	6	2	—
Brunnerweg	6	—				

Siezu 47 Besteigungen mit Skiern.

Hohe Wand:

Verschiedene Klettersteige 73

b) Uralpen:

	E.	W.	Sti		E.	W.	Sti
Albula-Alpen	—	—	3	Glockner	71	6	10
Silbretta	21	5	19	Goldberg	13	—	—
Samnaun	—	—	27	Antogel	40	5	8
Ferwall	7	9	5	Schober	9	—	—
Bernina	13	—	4	Kreuzeck	5	—	—
Obtaler	69	2	11	Niedere Tauern	86	21	259
Stubai	15	6	8	Gurktaler	3	—	28
Zillertaler	39	2	7	Lavantaler	2	—	19
Venediger	54	2	11	Gleinalpe	—	—	5
Granatogel	10	—	—				

c) Südliche Kalkalpen:

	E.	W.	Sti		E.	W.	Sti
Dolomiten	52	—	—	Reißkofelgruppe	5	—	—
Lienzner Dolomiten	36	—	—	Karnische Hauptkette	55	—	—

Westalpen.

a) Walliser Alpen (nur Sommerturen):

	E.	W.	Sti		E.	W.	Sti
Strahlhorn	3	—	—	Grenzgipfel	2	—	—
Zinalrothorn	3	—	—	Zumsteinspitze	2	—	—
Dom	3	—	—	Signalkuppe	2	—	—
Rimpfischhorn	1	—	—	Parrotspitze	2	—	—
Matterhorn	3	—	—	Ludwigs Höhe	2	—	—
Dufourspitze	3	—	—	Schwarzhorn	2	—	—
Breithorn	2	—	—				

Wer seine Heimat und sein Vaterland nicht kennt, wird sie nie richtig lieben können, wer von seinem Volke nur einen Bruchteil aus seinem eigenen Stand, aus seinem Berufe kennt, wer sich als Student, als Gebildeter scheut, dem weniger gebildeten Handarbeiter die Hand zu reichen, mit ihm an einem Tische zu sitzen und ihn als Volks-, als Stammesbruder anzuerkennen und je nach Art und Verdienst zu schätzen, dem wird der Volksbegriff fremd und inhaltslos bleiben.

Wandern und Bergsteigen erschließen dem Menschen erst die Schönheiten der Heimat, sie bringen uns das Vaterland näher und lernen uns das deutsche Volk in allen seinen Stämmen, Eigenheiten, Mundarten, Trachten mit allen seinen Vorzügen und Fehlern kennen und lieben. Dem Bewohner der großen Städte, der seinen Steinhaufen nur selten verläßt, offenbaren sich die Wunder der Natur und der Berge nicht, kaum daß er das holde Erwachen des Frühlings in all seiner Pracht merkt. Die Reize des Winters in den Bergen bleiben ihm ein verschlossenes Buch. Die brausenden Symphonien des majestätischen Hochgebirges bringen nicht an sein stadtgequältes Ohr.

Der Gründe sind gar viele, warum wir in die Berge gehen, warum wir uns mitunter auch den Gefahren des Hochgebirges aussetzen und, einmal von seiner Hoheit ergriffen, uns ihm stets wieder nähern und es als nie versiegenden Jungborn erkennen, von dessen reinem Gnadenquell wir uns immer wieder Gesundung und Kraft holen.

Es ist die Freude an den Bergen, an der Natur, die Freude über unsere Kraftbetätigung und über die Durchsehung unseres Willens, die Abenteuerlust, der Genuß am Klettern oder an der Eisarbeit, oder es sind wissenschaftliche oder völkische, vaterländische Gründe. Wer freilich die Berge nur als Turngeräte, als Gerüste für sportliche Befriedigung ansieht, der wird kein Bergsteiger, der läßt das Gebirge von heute auf morgen wieder und wendet sich einem anderen „Sport“ zu, der ihn augenblicklich mehr anzieht.

Wem aber das Herz aufgeht beim Anblick der ragenden Bergwelt, wer zu allen Tages- und Jahreszeiten ihren Glanz vom Tal oder von hoher einsamer Warte geschaut und eingesogen, wer auf leichten und schwierigsten Pfaden Geist und Körper zum Siege geführt hat bei strahlender Sonne wie in wütendem Schneesturm, in sorgloser Wanderung oder auf flinkem Schneeschuh oder auf steinschlaggefährdeter Bahn, auf lawinendurchfurchtem Eishang oder in verderbendrohender Felswand, wer sich als stolzer Überwinder der ewigen Gottheit nahe fühlt, der ist ein wirklicher Bergsteiger, ein Mann, wie er besonders jetzt nottut.

Denn aus all den Eigenschaften des Bergsteigers, Mut, Unternehmungslust, Tapferkeit, Geistesgegenwart, Pflichtgefühl, Selbstbeherrschung, Natur- und Heimatliebe, Kameradschaft, Selbstlosigkeit, Opferwilligkeit, Einsatz des Lebens für eine hohe Sache, Todesverachtung und aus heldischem Geiste setzt sich die Persönlichkeit eines Führers zusammen, eines Führers, wie das deutsche Volk viele brauchte.

Darum ist das Bergsteigen von einem hohen sittlichen Ernst erfüllt, es stellt eine Führerschule dar, aus der jene Männer hervorgehen sollen, die unser Volk wieder aus dem Staub aufrichten, wieder wehrhaft und frei machen sollen.

Deutscher Jüngling, fühlst du nichts, lockt es dich nicht, alle diese Tugenden fest in dir zu verankern und dich im besten Sinne des Wortes zu erheben über den Staub deiner stumpfen Umgebung? Zieht es dich nicht hinaus in die Herrlichkeit der hehren Berge, die dir die Kraft verleihen werden, ein leuchtendes Beispiel für tausend andere zu werden im Leben und Kampfe für dein verführtes Volk und dein unterdrücktes Vaterland?

Deutsche Jugend, richte deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe kommen kann, werde wieder tapfer, mannhaft und kühn und rüste dich für den nahenden Anbruch deutscher Morgenröte!

Die Nordostwand der Hohen Warte.

(Erste Besteigung.)

Von Hans Raser (Austria-Jungmannschaft).

Die höchste Erhebung der Karnischen Alpen, die Hohen Warte (2780 m), fällt mit einer unersteiglich scheinenden, 700 m hohen Plattenwand nach Nordosten ab. Es ist dies jener Teil der mächtigen, von der Kellerwand bis zur Seewarte reichenden Wandflucht, der im innersten Winkel des düsteren Valentinkares ruht.

Groß ist die Zahl der Freunde und Bewunderer der Karnischen Bergwelt, aber nur klein die Schar jener, die ihre stolzen Zinnen wirklich kennt! Von den vielen Hunderten, die alljährlich im Tale vorüberwandern und den Zauber der himmelragenden Mauern der Kellerwand und Hohen Warte auf sich wirken lassen, betrachten die meisten diese wilden Felsberge als eine Art „Turistenfriedhof“, dem man doch lieber ferne bleibt. Wenige wagen es, auch nur im Gedanken einen Weg durch ihre Plattenklüften und Steilwände zu gehen!

Und doch lebte schon vor vielen Jahren ein Mann, dem jene unheimliche Felswildnis vertraut war, der ihre verborgensten Schlupfwinkel kannte und es nicht scheute, ihren Gefahren allein gegenüberzutreten! Pietro Samassa, eine heute schon sagenhafte Gestalt — ähnlich wie etwa Osvaldo Pejamoska —, hat oft nach verbotenen Pirschgängen in den völlig unnahbar scheinenden Steilwänden vor seinen Verfolgern Zuflucht gefunden. Kein Bergsteiger hat noch um diese Zeit die mauergelatten Nordostabstürze der Hohen Warte betreten, doch ist wohl anzunehmen, daß Samassa, dem verwegenen Wildschützen und kühnen Felsmanne, der einst Ruyg und Bolassio durch die furchtbaren Nordwestabstürze der benachbarten Kellerwand emporführte, auch die schwachen Stellen dieser Wand kaum mehr ein Geheimnis waren. So erzählt man von einem verzweifelten Durchstiege vom Valentinkar zu der zwischen Kellerwandturm und Kellerwarte eingesechnittenen, tiefen Kellerscharte, auf dem er einst den Jägern entwichte, als sie ihm schon knapp an den Fersen waren.

Im Sommer 1925 hatten die gewaltigen Abstürze der Hohen Warte gegen das Valentintal zum erstenmal mein Auge gefesselt: Mächtige, von Steinschlägen zerfurchte Schneefelder säumen den Fuß riesiger Plattenwände, die in achtungsgebietender Steilheit aus dem Kar emporsteigen und von dunklen, wildumrissenen Türmen gekrönt werden. Dieses Bild voll Romantik und Wildheit, für den Bergsteiger anziehend und abschreckend zugleich, verfehlte auf mich nicht seine Wirkung; aber ich zögerte noch lange, den Lockungen der unheimlichen Wand zu folgen! Erst zwei Jahre später, im Sommer 1927, wollte ich es wagen. An einer Besteigung der Kellerscharte von Norden war mir bei diesem Versuche herzlich wenig gelegen; ich hoffte, einen unmittelbaren Weg vom Valentinkar auf die Kellerwarte oder den Ostgipfel der Hohen Warte selbst zu finden.

Die Wand zerfällt in drei große Abschnitte; unmittelbar aus dem Kar erhebt sich die unnahbar scheinende, untere Steilstufe, auf sie folgt die weniger geneigte, aber äußerst plattige

Mittelzone und endlich die vom Gipfelgrat gekrönte obere Steilstufe. Nur eine einzige Bresche weist der Plattenpanzer des ersten Wandgürtels auf, die riesige, von der Scharke zwischen Ost- und Westgipfel der Hohen Warte absinkende Schlucht. Gelingt es, von ihrem Grund nach links aussteigend, den Beginn der Mittelzone zu gewinnen, so sind die größten Schwierigkeiten überwunden!

Mit diesen Beobachtungen und Betrachtungen waren mein Bergkamerad Otto Gebauer und ich beschäftigt, als wir am Morgen des Peter-und-Paul-Tages 1927 die Wand von unten musterten. Wir waren bei Tagesanbruch von der Pichlhütte am Wolayersee über das Valentintörl herübergewandert. Die Wetterzeichen standen nicht ungunstig, es war kalt und windstill. Hoch oben wuchsen zusehends die rissigen Kronen der Gipfel, deren scharf umrandete Zacken und Zinnen frei und kühn in die morgenklare Höhe ragten; die nahen Felswände erschienen daneben noch düstergrau und formlos.

Nur wenig an Höhe aufgebend, querten wir die Schneefelder am Fuße der Wände bis zur riesigen Einstiegschlucht. Dann folgten wir der breiten Firnzunge, die ihren Grund erfüllte. Der Hang wurde steiler, Stufe auf Stufe schlug mein Gefährte in den harten Firn. Ich gönnte ihm diese gesunde Betätigung und hielt mich bescheiden im Hintergrund, ahnte ich doch, daß heute noch das Emporhissen der Rucksäcke und ähnliche Kraftproben meiner harrten. Als sich die Schlucht verengte, wurde die Schneezunge so steil und zerklüftet, daß wir sie vorläufig aufgeben mußten und uns rechts in die Platten schlugen.

Eben trafen die ersten Strahlen der Morgen Sonne die Wand; sie brachten in die düsteren Mauern mit einem Male Licht und Gliederung. Immer mächtiger wurde der helle Schein und bald blendete das scharfe Sonnenlicht auf den grauweissen Kaltplatten unser Auge. Nur der finsternen Gipfelschlucht prägten schwarze Schatten denselben Ernst auf wie zuvor.

Wir nahmen das Seil, das uns durch volle zwölf Stunden verbinden sollte. Da wir wegen vereinzelter Schneefelder noch in Nagelschuhen kletterten, fiel uns die Überwindung der folgenden brüchigen Schrofen und Steilplatten durchaus nicht leicht. Endlich konnte ich auf einem Band in die Schlucht zurückqueren. Die Felsen jenseits sahen für uns wenig ermutigend, aber auch nicht hoffnungslos aus. Ein Stemmkeim, den wir uns etwas voreilig zum Einstieg auserkoren hatten, begann mit einem 6 m hohen, abenteuerlich aussehenden Überhang, den wir leider erst jetzt bemerken konnten.

Bald hatten wir eine andere Mächtigkeitsbedeckung unter großen, höhlenartigen Überhängen über eine steile Schneezunge schräg links ansteigend, gewannen wir fast ohne Berührung der Randkluft eine kleine Felsnische. Wir nahmen die Kletterschuhe. Von Brüchigkeit war hier nichts zu merken, Lawinen und Steinschläge hatten alles hinweggesetzt. Eine schöne, ausgefeste Plattenquerung führte uns nach links in den Grund einer wenig geneigten Rinne. — Bis hieher war alles so merkwürdig glatt und einfach gegangen, daß ich unwillkürlich etwas mißtrauisch wurde! Bald zeigte sich auch das geahnte Hindernis in Gestalt eines nur etwa

30 m hohen, aber nach landläufigen Begriffen unersteiglichen Felsgürtels.

Hinter uns in der Schlucht gingen die ersten Steinlawinen ab, welche die Sonne in den Wänden wachgerufen hatte. Wir hatten beide das Empfinden, in eine Sackgasse geraten zu sein. Der Bann des Frostes war gelöst und diese teuflische Kanonade, die nicht mehr verstummen wollte, kündete uns in allzu deutlicher Sprache, daß die Hoffnung auf einen billigen Rückzug dahin sei. — Nun begann der Ernst!

Um den steilen Felsgürtel zu umgehen, versuchte ich zunächst, gegen eine furchtbar ausgesetzte Kante nach links hinauszuziehen; aber Gebauer, der einen im Grunde recht mäßigen Sicherungsstand inne hatte, rief mich zurück — es war zu gewagt!

Noch einmal prüfte ich die Wand ober uns. Sie schien mir nicht mehr so unnahbar wie früher, das Auge hatte sich inzwischen an die Steilheit gewöhnt. Wir schöpften neue Hoffnung! Mit Hilfe einiger Quergänge konnte es uns vielleicht gelingen, den Felsgürtel zu überwinden.

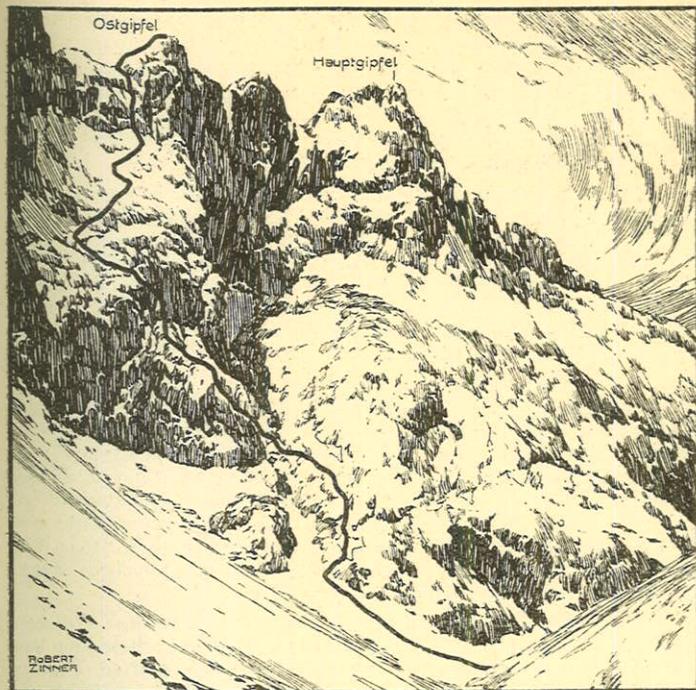
Ich begann die erste, sehr schwierige Plattenquerung. Viele Griffe mußten von der Seite genommen werden; bei so bedeutender Steilheit und Ausgesetztheit wird man dabei schwer eines leisen Gefühles der Unsicherheit Herr! Auf einen hinausdrängenden Plattenwulst folgte eine flache Rinne, in der ich, wie eine Mauer- schwalbe an der Wand klebend, einen Haken schlug; dann mußte ich noch zum Überfluß das Gepäck nachseilen.

Als ich weiterkletterte, fühlte ich, daß nun bald die Entscheidung fallen mußte; unsere Erwartung war auf das höchste gespannt! An guten Griffen zog ich mich vorsichtig über zwei hohe, senkrechte Stufen empor — plötzlich hielt ich überrascht inne. Zur Linken, an einer Stelle, wo man nie und nimmer dergleichen vermutet hätte, führte durch die senkrechte Wand ein schmales Band zu jener Felskante, die wir erreichen mußten. Mein Berggefühl hatte mich nicht betrogen, das war der Schlüssel der Wand! Der Weiterweg — eben noch mit tausend Niegeln versperrt — lag vor uns offen!

Gerade solche überraschende Wendungen erscheinen mir für große, neue Turen wesentlich, dem ungleich mehr als die technische Leistung, die Meisterung der Schwierigkeiten gilt mir auf einer Bergfahrt der geheimnisvolle Reiz des Unbekannten, die ständige, bange Erwartung unvorhergesehener Hindernisse und deren ungeahnte Lösung. Nirgends gewinnt der Bergsteiger tiefere Eindrücke als auf solch einer Fahrt ins Ungewisse!

Die Schlüsselstelle lag unter uns. Über herrliche, ausgesetzte Platten, die in mir Erinnerungen an den Fahrweg der Hochtor-Nordwand wachriefen, stiegen wir zur Höhe. Schon jetzt öffnete sich uns ein gewaltiger Tiefblick in den wilden, düsteren Winkel des Valentinfars.

Aus gewaltigen Lawinenresten ragt im Osten die stolze Felsenburg der Kellerwand empor, die an Größe und Einsamkeit wenige ihresgleichen hat. Im Norden erheben sich die mächtigen Berge der Gamskofel- und Mooskofelgruppe. Ihre Wände und Grate dünkten uns im grellen Sonnenschein kahl und formlos, nur die



Die Nordostwand der Hohen Warte.

(Erste Besteigung durch Hans Kaser und Otto Gebauer am 29. Juni 1927.)

Türme und Zacken des Gipfelgrates zeichneten sich in scharfgeschnittenen Linien vom lichtvollen Horizont ab.

Allzu kurz waren die Minuten weltentrückter Schau; Eile tat Not, ein weiter Weg stand uns noch bevor! Steiler und glatter wurde der Fels, Überhänge drängten uns im Plattenschuh allmählich weiter nach links als mir gerade lieb war, doch erreichten wir ohne größere Schwierigkeiten den mittleren Wandgürtel.

Hier änderte sich das Bild mit einem Schlage! Wir kamen früh im Jahr, nur die steileren Felsen waren in dieser Höhe nordseitig schon schneefrei. Kein Wunder, daß wir in den weniger geneigten, aber unheimlich glatten Plattenanlagen der Mittelzone noch halbwinterliche Verhältnisse antrafen. Große Firnselder mit unterhöhlten Eisrändern, wasserüberlommene Plattenschüffe — so sah unser Weiterweg aus! Für Abwechslung war jedenfalls gesorgt! — Trotz allem möchte ich dahingestellt sein lassen, ob es für spätere Ersteiger günstiger sein wird, diese Bergfahrt im Hoch-

sommer zu unternehmen. Bei starker Ausaperung könnte die Randluft in der Schlucht unüberwindliche Schwierigkeiten bieten.

Für die nächsten Stunden hatte der Kletterschuh seine Rolle ausgespielt, Pickel und Nagelschuh bahnten uns den Weg. Eine aufgeweichte, frägerische Firnschneede ruhte auf spröder Eisunterlage. Jeder Tritt mußte sitzen, das leiseste Gleiten konnte einen unaufhaltsamen Sturz nach sich ziehen!

Gebauer, einer jener wenigen Ostalpinisten, die in Eis besser gehen als in Fels, übernahm auf den steilen Firnhängen den Vortritt, wohl die mühsamste und anstrengendste Arbeit der Tour! Ein Kletterkünstler, der dafür auf jedem Schneefeld ausrutscht, hätte mir in dieser Wand als Gefährte wenig nützen können! Ich beschränkte mich in der Folge darauf, in den vereisten Platten vorauszugehen. Am gefährlichsten war der ostmalige Übertritt von Eis auf Fels und von Fels auf Eis.

Viele Stunden kämpften wir so in treuer Bergkameradschaft gegen die Ungunst der Verhältnisse. Immer näher rückte der letzte Wandgürtel. Eine mörderisch vereiste Platte hatte ich unter Hakensicherung überwunden, nur ein einziges Firnsfeld trennte uns noch von dem Steilaufschwunge. Bis über die Knie in weichem Schnee versinkend, arbeitete ich mich vorwärts. Unser Bierzigmeterseil ging zur Neige. Da die vereisten Platten am unteren Ende des Schneefeldes sehr schwierig waren, stieg ich noch zu den ersten Felsen empor, denn auf dem steilen Firnhang konnte ich einen Sturz des Zweiten unmöglich aufhalten!

Diese Vorsichtsmaßregel war keineswegs überflüssig! Ich verstemmte mich in einer Rinne und nahm unter Schulterficherung das Seil ein. Gebauer begann die vereisten, furchtbar glatten Platten zu erklettern. Schon nach wenigen Metern trat ein Stillstand ein — ein Warnungsruf und im nächsten Augenblick traf mich der Ruck am Seil. Mein Gefährte besand sich so weit seitlich unter mir, daß er etwa 8 m in die Falllinie herüberpendeln mußte. In Erwartung dieses furchtbaren, zweiten Ruckes legte ich den Oberkörper fast waagrecht in den Rinnenrand zurück; aber der Sturz war durch Seilzug und Reibung schon früher zum Stillstand gekommen.

Arme und Schultern begannen mir von dem tief einschneidenden Seile zu schmerzen, durch die krampfhaft verpreißen Beine ging ein nervöses Zittern. Auf längere Zeit war es so nicht auszuhalten! „Hast du bald Stand?“ brüllte ich hinunter. — „Nein, nachlassen!“ — „Hast es herauf. Ich ließ Gebauer ein Stück am Seil hinab, bis er auf einem Plattenwulst Fuß gefaßt hatte. Ausatmend fühlte ich, daß meine Schultern entlastet wurden.

Zunächst gönnten wir uns einige Minuten der Ruhe, die wir beide recht nötig hatten, dann kam Gebauer herauf. — Die Schneemassen, welche ich beim Treten der Stufen auf die Felsplatten hinabgefördert hatte, waren meinem Gefährten verhängnisvoll geworden! Er kam dadurch zum Sturze, daß die schmale Leiste, auf der er stand, plötzlich abbrach, während er einige von Schnee begrabene Griffe freilegen wollte.

Es war reichlich spät geworden — $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags! Wir mußten uns wohl mit einer Bewacht auf dem Gipfelgrat vertraut machen. Ein einziger Blick nach Westen sagte mir, daß an einen Abstieg durch die Nordflanke der Hohen Warte, wie wir in Aussicht genommen hatten, weder heute noch morgen zu denken war. Diese Wand lag noch tief verschneit! Wir wollten uns nicht den Hals brechen und vereinbarten schon jetzt, unter allen Umständen über italienisches Gebiet abzustiegen.

Mit neuen Kräften packte ich den dritten Wandgürtel an. Gebauer, der kurz nach dem Sturze große Unsicherheit an den Tag gelegt hatte, erholte sich zusehends. Der Fels war zwar steil und von herzerfreuender Brüchigkeit, aber besser geschichtet und vor allem schneefrei. Noch immer wehrte sich die Wand, aber wir waren nun sicher, durchzukommen. Gegen Schwierigkeiten aller Art hatte uns die nervenaufreibende Vereisung der Mittelzone schon längst abgestumpft.

Endlich kündete uns ein Luftzug die Nähe des Grates. Am $\frac{1}{6}$ Uhr abends betraten wir die Schneide. Aus den Tälern im Süden wogten schwere Wolkenmassen drohend gegen die Kämme empor. Ihr Anblick erstickte in uns den ersten Jubel über das Gelingen der neuen Fahrt. Näher und näher rückte die Brandungszone des Nebelmeeres; war dies nur Wetterlaune oder Anzeichen eines nahen Umschwunges? Einen Augenblick ragte noch im Osten der kühne Gipfelturm der Kellervarte gespenstisch aus dem Nebel hervor, dann sahen wir nur mehr die schemenhaften Umrisse der nächsten Felszaden. Vorsichtig tasteten wir uns über die brüchige Grat Schneide hinweg. Leichte Schächtbänder der Südflanke führten uns auf einen dem Ostgipfel der Hohen Warte vorgebauten Turm empor. Dann überschritten wir eine mäßige Scharte und kletterten zum riesigen Gipfelblock hinüber.

Der Nebel ließ alles größer und steiler erscheinen, fremdartig mutete die Umgebung an. Stoßweise setzte der Sturmwind ein und gestaltete den Aufenthalt auf dem Grate immer ungemütlicher. Der Abschied vom Gipfel war deshalb nicht gerade rührend! — Wie schön hatten wir es uns ausgemalt, auf weithin schauendem Lugaus zwischen durchwärmten Felsen zu liegen, zu schauen und zu träumen!

Der Übergang zum Westgipfel der Hohen Warte war mir völlig unbekannt. Wieder ging es in trostloses Grau hinein, endlos dehnte sich der Graf, bläuliche Nebel umklammerten die steilen Felsklippen und verwehrten jede Sicht. Körperliche und geistige Abspannung machten sich bei uns deutlich fühlbar.

Schneller ging es vorwärts, schon währte ich mich vor Überraschungen größeren Stils geschützt, als plötzlich die Schneide bedenklich weit nach Süden abbog. Mit Hilfe der Buffole stellte ich fest, daß wir nicht mehr auf dem Hauptgrat sein konnten. Wohl oder übel mußten wir zum Ostgipfel zurück, denn nach unfreiwilligen, nächtlichen „Neuturen“ mit einer vielleicht ungeahnt dramatischen Steigerung der Erlebnisse hatten wir wenig Verlangen!

Auf gut Glück kletterten wir von der Spitze in genau westlicher Richtung weiter; eine steile Schlucht sank vor uns ab und verlor sich in wallendem Nebel. Ich querte einen schroffen Fels-

turm in der Südflanke und nun ergab sich der Weiterweg unvermutet rasch: Wir trafen auf einen Kriesssteig, der uns bald in eine Scharte und von dieser auf die höchste Spitze der hohen Warte, des „Monte Coglians“ der Italiener, führte. Es war ein hart erstrittener Gipfel!

Das Wetter hatte inzwischen ein etwas freundlicheres Gesicht bekommen. Die Wolken gaben die höchsten Spitzen frei und der Wind zerfranzte die Nebelseihen in immer durchsichtigeren Schleier. Als es dämmerte, nisteten wir uns in einer der vielen italienischen Kriegsbaracken ein, die knapp unter dem Gipfel standen. Trotz der großen Kälte, die draußen herrschte, verbrachten wir dank unseres Zdraskysjades die Nacht in diesem „Rifugio“ verhältnismäßig gut.

Am nächsten Morgen stiegen wir bei schönem Wetter um fünf Uhr früh auf der italienischen Seite über den mir wohlbekanntesten, ungeschwierigen „Hohen Gang“ gegen den Wolayersee ab. Bis dahin hatte ich an der Grenze immer Glück gehabt, diesmal aber sollten wir nicht so billigen Kaufes davonkommen! Auf der Pashöhe wurden wir von den dort postierten Faschisten festgenommen und im Triumph nach Collina hinuntergeschleppt. Nach langem Hin und Her schickte man uns fünf Stunden talaus nach Ovaro, wo wir von einem Oberhäuptling stundenlang verhört wurden.

Glücklicherweise hatte ich meinen Photoapparat so gut versteckt, daß sie ihn nicht fanden, sonst hätten wir eine unfreiwillige Italienreise: Tolmezzo—Benzone—Udine angetreten. Da sie aber außer Gebauers Taschenmesser nichts verdächtiges entdecken konnten, kamen wir verhältnismäßig glimpflich davon! In der Nacht wurden wir nach Collina zurückfortiert, aber erst gegen Mittag des nächsten Tages landeten wir, von den vielen Strapazen mehr tot als lebendig, auf der Pichlhütte.

Dieses unliebame Nachspiel war aber nicht imstande, unsere Freude an der schönen Bergfahrt ernstlich zu trüben! Mögen noch so strenge Hüter alle Föcher und Übergänge besetzt halten, sie können uns nicht verwehren, die Berge des Karnischen Grenzlandes, die zu den stolzeften unserer Heimat zählen, zu besuchen; denn auf die kühnsten Spitzen, in die steilsten Flanken und auf die lustigsten Grate vermögen sie uns doch nicht zu folgen! Und wenn wegen der Grenzschwierigkeiten die Masse der Bergsteiger davor zurückschreckt, diese Fahrten zu unternehmen, so werden sie für jene an Reiz gewinnen, die es lieben, sich in Einsamkeit der Berge zu freuen!

Eine Überschreitung der Trafoier Eiswand.

Von Otto Steinmann (Austria-Jungmannschaft).

Heiß brannte die Sonne hernieder, als ich langsam die schier unzähligen Weqkehren zur Berglhütte hinaufwanderte. Nach eineinhalbstündigem Aufstieg erreichte ich die 2000 m hoch gelegene Hütte, die im Jahre 1919 vom C. A. I. „übernommen“ wurde, jetzt aber einem ganz mustergültigen Verfall preisgegeben wird. Anweit der Hütte ließ ich mich zu einer beschaulichen Rast nieder.

Sinnend blickte ich auf die in der Runde ragenden Bergriesen und Groll stieg da in meinem Herzen auf, als ich an die jetzigen „Besitzer“ dachte. Lange war ich so gefessen und fast schien es, als hätte ich den Zweck meines Aufstieges vergessen. Hurtig packte ich zusammen und folgte den dürstigen Spuren eines Steigleins, das, immer unter den Wänden des Pleißhorns sich haltend, zum unteren Ortlerferner leitet. Nach einer Viertelstunde schon war vom Weg nichts mehr zu sehen und auf gut Glück querte ich immer weiter, da ein Blick auf die Karte mir zeigte, daß es zum Ferner nicht mehr weit sei. Über alten Winterschnee und schmutzige Lawinenreste ging's, und bald darauf betrat ich die noch tiefverschneite Moräne, von welcher ich in kurzer Abfahrt den unteren Ortlerferner erreichte.

Dieser wird durch den in der Mitte aufragenden kleinen Fernerkogel in zwei Arme geteilt. Über den westlichen Arm, der sich als breiter Eisstrom von den Nordabstürzen der Eiswand zur Tiefe windet, ging mein Weg. Noch einmal betrachtete ich prüfend den Ferner, war ich doch gekommen, um den besten Weg für den kommenden Tag festzulegen. Leuchtend strahlte die Sonne, die mittlerweile ein gutes Stücklein höher gestiegen war, vom tiefblauen Himmel.

Langsam stieg ich im wadentiefen Schnee aufwärts und mit äußerster Vorsicht überschritt ich die vielen, im Steilaufschwung zutage tretenden Spalten. Als der Gletscher wieder flacher wurde, wendete ich mich in einer großen Schleife nach rechts und war dadurch dem ärgsten Spaltengewirr glücklich entronnen. In sanfter Wölbung steigt von hier der Gletscher zum Fuße der Eiswand an.

Ihre gewaltige Nordwand machte einen tiefen Eindruck auf mich, und recht gut war es, daß der Gletscher hier fast spaltenfrei war, denn meine ganze Aufmerksamkeit galt nicht mehr dem Sondieren und vorsichtigem Überschreiten der oft recht trügerischen Spalten, sondern jenem stolzen Berg, durch dessen eisgepanzerte Nordflanke ich mir am kommenden Tag einen Weg bahnen wollte.

Vier Stunden waren schon seit Betreten des Gletschers vergangen und allmählich mußte ich an die Rückkehr denken. Einen letzten Blick noch warf ich auf die im strahlenden Sonnenlichte gleißende Eisflanke, dann wandte ich mich talwärts, um noch vor Einbruch der Dunkelheit Trafoi zu erreichen.

¹/₂3 Uhr morgens war's, als mich am nächsten Tage das schrille Rasseln meines Taschenweckers aus tiefem Schlafe riß.

Rasch kleidete ich mich an, schulterte den am Vortage bereits gepackten Schnerfer und verließ eine Viertelstunde später mein gastliches Heim, das Albergo Rosa Alpina.

Ein wundervoller Sternenhimmel verhieß schönes Wetter für den anbrechenden Tag. In Gedanken versunken stieg ich zur Bergalshütte hinauf, ging ohne zu rasten an ihr vorüber und stand kurz nach Sonnenaufgang wieder auf dem Unteren Ortlerferner. In den hartgefrorenen Stapfen des Vortages ging's flott höher. Schon hatte ich den spaltendurchsetzten Steilausschwung hinter mir, als ein jäh aufsteigender Südwestwind riesige Nebelfetzen über Grate und Fächer trieb. Die Gewalt des Windes nahm zu und bald darauf setzte starkes Schneetreiben ein. Da es mit jealicher Sicht vorbei war, blieb mir nichts anderes übrig, als in die schützende Hülle meines Zeltes zu schlüpfen und den Verlauf des Unwetters abzuwarten. Eine Stunde mochte das ungesähr dauern, als sich der Sturm plötzlich legte, und wenige Minuten später lächelte wieder die Sonne hernieder.

Schon war ich am Endpunkt meiner Spuren angelangt und wandte mich in aerader Richtung der Nordwand zu. Bald jedoch zwangen mich riesige Spalten, wieder nach rechts abzubiegen und in großem Bogen erreichte ich den Fuß der Wand. Bedächtig stieg ich über die hartgefrorenen Lawinenreste aufwärts und jandte meine Blicke häufig zum Westarat empor, an dessen Scheitel riesige Wächten sturzbereit hingen. Immer näher kam ich dem Schrund und gar bald hatte ich eine Brücke entdeckt, die mir zum Übershreiten am tauglichsten schien. Vorsichtig betrat ich sie und atmete erleichtert auf, als ich glücklich auf dem oberen Hang stand. Die in der Mitte der Wand zur Höhe ziehende Firnkante war vorläufig mein Ziel, da sie die einzige Mäßlichkeit bot, ungestört von stürzenden Wächten und Lawinen — und von diesen sprach die Wand nur allzu deutlich — bis zum oberen Schrund zu gelangen.

Eine äußerst steile Querung nach links brachte mich nahe zur Kante. Das Erreichen derselben jedoch war mit großen Schwierigkeiten verbunden, da ich vorher an einem fast senkrechten Abbruch in die Höhe mußte, ehe ich die Kante vollends betreten konnte. Lustig ging's dann an ihr empor.

Der Firn war von wechselnder Beschaffenheit und erheischte große Vorsicht, da ich die Stufen nur flüchtig schlau, um Zeit und Kraft zu sparen. 80 m mochte ich so höher gekommen sein, bis auftretendes Blankeis meinem bis dahin raschem Vorwärtskommen ein Ziel setzte. Fester schlossen sich da die Finger um den Stiel des Pidel's, wuchtiger wurden die Schläge und pfeilschnell schossen die losgesprengten Eisschollen zur Tiefe. Langsam ging's nun in ununterbrochener Hackarbeit höher, bis ungesähr zur Wandmitte. Hier legt sich die Kante etwas zurück, um dann gegen den Gipfel zu wieder mächtig anzusteilen. Sorgloser konnte ich nun wieder höhersteigen und erreichte so den im obersten Drittel der Wand befindlichen Schrund. Vorsichtig ebnete ich den unteren Rand und schuf mir so einen guten Stand, der es mir ermöglichte, die Sache in aller Ruhe zu betrachten. Wohl war die Kluft nicht allzu breit, dafür war aber der obere Rand um ungesähr 1½ m höher und brach mit senkrechter, grünlichernder Eiswand ab. Bedächtig

ging ich nun zu Werke. Erst hatte ich mir Tritte und Griffe, um mich dann behutsam am mittlerweile oben verankerten Pidel hochzuziehen. Die Beschaffenheit des Eises wechselte nun plötzlich. Während im mittleren Teile das Blankeis offen zutage trat, wurde es jetzt von einer nicht allzu hohen Pulverschneeschicht verdeckt. Langsam gestaltete sich nun das Höherkommen in der mächtig ansteigenden Wand, denn es hieß erst den Schneebelag wegschaffen, ehe die nötigen Stufen hergestellt werden konnten. Schon hatte ich über eineinhalb Stunden gehackt und langsamer schon führte die Hand den Pidel, als endlich der Gipfel nur mehr wenige Meter entfernt war. Ich stieg an einigen aus dem Eise hervorragenden Brettern vorbei, die von italienischen Beobachterposten herrührten, nun aber friedlich in den Tag hineinträumten, als wüßten sie nichts von den Schrecken und Gefahren des Gebirgskrieges, der einst hier getobt, und stand bald darauf auf dem Gipfel.

Ein unbeschreibliches Glücksgefühl durchströmte mich, als ich noch einmal meinen Blick an der gleißenden Eiswand in die Tiefe schweifen ließ, deren schattiger Amarmung ich nach Stunden ersten Ringens entstiegen war. Unweit der weit vorspringenden Gipfelwächte ließ ich mich zur wohlverdienten Rast nieder.

Lange hatte meine Gipfelrast gewährt, denn schon sank die Sonne langsam gegen Westen, als ich mich zum Ausbruch rüstete.

Ein Blick auf den Westarat sagte mir, daß es vorteilhafter sei, gleich vom Gipfel weg die Eckensteineisen zu tragen, da an vielen Stellen der Gratfläche Blankeis glänzte. Vorsichtig stieg ich auf dem durchwegs überwächten Grat ab.

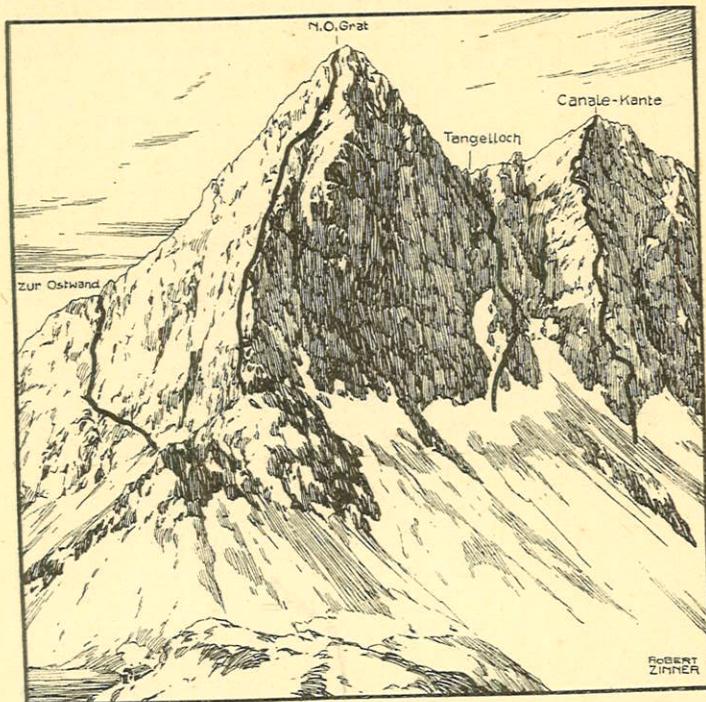
Die 60 m hohe Firnkante, die der „Hochtourist“ erwähnt, bot weniger Schwierigkeiten als ich erwartet hatte, dafür gestaltete sich die Umgehung eines vereisten Gratturmes äußerst schwierig. Ich mußte, um den Turm umgehen zu können, in die ungemäßen steile Nordflanke absteigen und in der fast 70 Grad geneigten Wand queren, ehe ich wieder den Grat betreten konnte. Flott ging's nun auf diesem abwärts, und bald hatte ich den sogenannten „Sekundärgat“ erreicht.

Über eine brüchige Felswand, die mir ihrer Steilheit und Glätte halber noch arg zu schaffen machte, stieg ich dann auf den unteren Ortlerferner ab. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne fielen auf die Eiswand, an der meine Spur gleich einer Himmelsleiter zur Höhe führte.

Erliche, aber auch stolze Freude zog da in meinem Herzen ein, war es doch die schwerste und schönste Fahrt, die mir im Bergjahre 1926 vergönnt war. Aber auch eine alte Tatsache bewahrheitete sich wieder, nämlich die, daß man zu solchen Fahrten auch Glück haben muß, denn, wäre eine Wächte gebrochen oder der Neuschnee abgerutscht, dann ... hätte das Gelingen der Fahrt wohl in Frage gestanden.

Die Schatten der Dämmerung, die langsam dem Tal entstiegen, gemahnten auch mich zur Heimkehr. Nach kurzer Querung erreichte ich meine Anstiegs Spuren wieder und konnte nun trotz einbrechender Dunkelheit sorglos auf dem mir nun schon gut bekannten

Gletscher absteigen. Flott ging's hinab und gar bald stand ich wieder vor der Berghütte. Tief unter mir glänzten schon die Lichtlein von Trafoi im abendlichen Dunkel. Die vielen Wegkehren hatte ich bald ober mich gebracht und erreichte um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr abends wieder Trafoi. — Wohl glückte mir noch manch schöne und schwere Fahrt, doch keine hinterließ einen so mächtigen Eindruck wie diese.



Seekopf (2554 m) und Monte Canale (2540 m, Karnische Hauptkette).

Auf obigem Bilde sind (von l. nach r.) folgende Anstiege eingezeichnet:
 Seekopf—Ostwandanstieg. 1. Ersteigung durch Hans Kaiser, Karl Grün und Hans Steyat, 1. Juni 1925, Nachrichten der Sektion Austria, April 1925.
 Neuer Weg durch die Ostwand, 1. Ersteigung durch Hans Kaiser und Ing. Hans Zuretschek, 17. Juli 1925, Nachrichten der Sektion Austria, März 1926.
 N.O.-Grat, 1. Ersteigung durch Otto Eidenberg und Willi Dufek, 4. September 1921, Mitt. Akad. S. Wien, 1922, Nr. 3; vom N.O.-Grat unmittelbar auf den N.O.-Gipfel, Toni Müller und Widhalm, 9. September 1925.
 Seekopf von Norden. 1. Ersteigung zum Tangelloch. Konrad Haberl, Toni Nießner, Ing. E. Pichl und Otto Eidenberg, 29. Juli 1922. Wegänderung Adalbert Bildstein und Ing. P. Westler, 8. Juni 1924, „Die Bergwelt um den Wolayersee“, „Zeitschrift“ des DÖW., 1925.
 Canale-Nordkante. 1. Ersteigung Otto Steinmann und Josef Almann, 10. August 1927, Nachrichten der Sektion Austria, August 1927.

Eine Winterbesteigung des Fluchthorns und seiner Nachbarn.

Von Hugo Tomaschek (Austria-Jungmannschaft).

Weit überragt das dreigipfelige Fluchthorn die Skiberge des Zimbertales. Mit steilen Flanken gewappnet, erscheint es recht abweisend; schon einmal zur Weihnachtszeit kehrten meine drei Gefährten und ich wegen der Kürze des Tages um. Diese Niederlage konnte ich nicht so leicht verwinden, und als ich zwei Jahre später, zu Ostern 1927, mein Hauptlager auf der Heidelbergerhütte aufgeschlagen hatte, war ich zum zweiten Angriff entschlossen, wenn auch der Donner der Neuschneelawinen und die wechselnde Laune des Wetters meine Geduld auf eine gar harte Probe stellten. Immer wieder suchte ich die Geheimnisse der Flanken des Berges aus der Ferne zu ergründen. Zwei herrlich schöne Tage bemogten mich endlich, da ein ängstliches Warten mich meinem Ziele ja doch nicht näherbringen konnte, von der Jamtalhütte aus einen Versuch zu wagen.

Ein Morgen von seltener Pracht brach an. Im goldenen Sonnenlichte leuchtete die Jampsitze über den schattigen Gletschern, und die Sonnenslecke am Fluchthornspitze lockten mich ungestüm aus dem dunklen Grunde des Futschöltales.

Um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr verließ ich die Jamtalhütte und eilte den Weg zum Kronenjoch hinauf, dem Licht und der Sonne entgegen, in deren tausendfältigem Glanz die blauen Brüche des Futschölfirners schimmerten.

Wo Licht ist, sind auch Schattenzeiten, das sollte ich gleich erfahren, als ich nach einer Stunde bei einem mit groben Blockwerk übersäten Hang nach links abzweigte und steil zum Fuße des Südwestgrates des Fluchthorns hinauffrehte. Wegen des elenden Harschtes gab ich es bald auf, mich im Treppenschritt zu schinden und stapfte mühselig, bei jedem Schritt einbrechend, dem Ziele zu. Freundlich war demnach der Empfang gerade nicht. Bissig bemächtigte sich die Kälte meiner Füße, im Nu waren die Schuhe bodsteif, die Zehen gefühllos und meine arme Nase dem Erfrieren nahe. Nach längerer Bearbeitung meiner Füße rückte ich dem Steilhang energisch zuleibe und erreichte auch bald den ebenen Teil des Kronenjochs, mit Freuden den warmen Sonnenschein begrüßend. Auf dem Moränenrücken gegen das Schneejoch ansteigend, stand ich nach zwei Stunden beim Einstieg des gewöhnlichen Sommeranstieges durch die Südrinne.

Breit und wuchtig erhebt sich auch hier das Fluchthorn über dem Gletscher. Zwei Grate ziehen zum Gipfel empor, links der zadenreiche Südwestgrat, an den Gipfelförper mit einem Schneefattel ansehend. Zwei Rinnen ziehen von diesem herunter, von einer ausgeprägten, jetzt tiefverschneiten Rippe getrennt. Diese schien mir auch für den Abstieg genügend Sicherheit zu bieten, so daß ich ohne Bedenken um 8 Uhr loszog.

Im Bruchharsch bis zu den Waden versinkend, strebte ich der Mündung der linken Rinne, weiter längs des Felsabbruches

der Rippe zu und gelangte erst in der Rinne über unzählige Knollen, dann, als der Fels aufhörte, unschwierig auf die Höhe der Rippe.

War es mir erst zu kalt, wurde es mir jetzt zu heiß, pfauchend suchte ich den heimtückischen Schnee zu überlisten, auf allen Vieren oder auf den Knien verhinderte ich doch ein allzu tiefes Einsinken. Aber endlos zogen sich die 300 m, die Rippe wurde steiler, eine senkrechte, aufgeweichte Schneewehe kostete etwas gefährliche Arbeit, dann ging es wieder eintönig weiter, Schritt für Schritt, ein schier endloser Kampf der schmerzenden Schienbeine mit der Bruchharschdecke.

Endlich, nach 1 $\frac{3}{4}$ Stunden heißer Arbeit, stand ich auf dem Schneesattel und überlegte den Weiterweg. Die zweite, rechte Rinne reicht in ihrer Fortsetzung hoch gegen den Gipfel hinauf und mußte mir wenigstens teilweise als Fortkommen dienen. Um die flache Rinne zu erreichen, querte ich plattige Felsen und befand mich auf recht ungemütlichem Schnee. Auf dem Fels lag nur eine harte Kruste, aus der ich mir mit dem Pidel ziemlich rasch halbwegs sichere Stufen herausarbeitete, bis ich eine Schulter im Südostgrate betrat.

Die Rinne wurde nun schmaler, der Schnee immer leichter und haltloser, vorsichtig angelte ich nach Griffen unter dem Schnee und nach einem sicheren Halt mit dem Pidel. Bei einer kaminiartigen Verengung der Rinne verließ ich diese nach rechts in unschwierig kletterbarem, schneefreiem Fels. Teils auf dem Grate, teils in der Flanke auf Bändern querend, strebte ich immer der Grat Schneide zu.

Anfangs bemerkte ich einzelne Steinmandln des Sommeranstieges, der sich aber später mehr auf den Schuttstufen der Nordwestseite bewegt und dementsprechend reichlich mit Schnee bedeckt war. Vorläufig war mir der sichere Fels jedenfalls lieber als der rieselnde Schnee auf dem Schutt.

Immer steiler sanken zu beiden Seiten die Flanken zur Tiefe, und bald bewegte ich mich auf lustiger Schneide, lockere Wächtegebilde ohne Barmherzigkeit zerstörend. Da schien mir fast ein senkrechter Aufschwung den Weiterweg zu versperren. Ich überlegte nicht lange, arbeitete mich durch lockeren Schnee in die Scharte hinab — und es ging. Eine nicht gerade vertrauenerweckend an der Wand klebende Ranzel übersteigend, ward auch diese einzige schwierige Stelle überlistet und bald darauf, um 10.50 Uhr, hatte ich den Steinmann des Südgipfels.

Eine umfassende Aussicht bot sich meinen Augen, von der langen Kette der Staler über Drüler, Bernina und Berner Oberland bis zum dunstigen Schlund des Rheintales. Frohe Erinnerungen, neue Wünsche tauchten auf, doch die rauhe Wirklichkeit zog mich unerbittlich zur Tiefe, ein kalter Wind vertrieb mir jede Träumerei und der Gedanke an den Abstieg ließ mich nur eine kurze Rast halten.

Nach einer halben Stunde stand ich wieder auf dem Schneesattel und stieg vorsichtig auf der Rippe hinab. Kam da ein Leben in die in der brütenden Mittagshize erweichten Schneemassen! In tollen Sprüngen rasten die Knollen hinab, rauschend

löste sich unter meinen Füßen ein kleiner Schneerutsch und verschwand in der Rinne zur Linken. Herzlich froh war ich aber doch, als der steilere Teil vorüber war und ich mit größerer Beschleunigung mit den Schneeballen um die Wette laufen konnte. Um 12 Uhr stand ich wieder bei meinen Brettl'n und hielt eine wohlverdiente Rast.

Meine Anruhe trieb mich schon nach einer halben Stunde weiter und so strebte ich unternehmungslustig über Windharzch zu einer Scharte im Nordkamme der Krone. Oft blickte ich zurück und erstaunte immer mehr, als das wuchtige Fluchthorn eine immer fühnere Form annahm, je weiter ich mich entfernte. Mühsam arbeitete ich mich, teils im Treppenschritt, gegen den Vorgipfel der Krone hinauf, bis ich nach Absturz eines meiner Skistöcke es vorzog, das nunmehr kurze Stück auf den Vorgipfel ohne Ski zurückzulegen.

Ein scharfes Gratstück, und ich stand vor einem Abbruch, meine Ahnung hatte mich nicht betrogen, der Hauptgipfel war der mittlere der drei Zaden, und der sah recht abweisend aus. Ich kehrte um, stieg in der Westflanke ab und querte nun unter den Felsen zum Hauptturm hinüber. Wie ein Maulwurf wühlte ich mich durch den körnigen Schnee, in der Unterlage halbwegs festen Fuß fassend. Schon glaubte ich gewonnen zu haben, als steile Felsen, die nur von dem rieselnden Schnee bedeckt waren, mich zur Umkehr zwangen. Wohl versuchte ich, die Schneedecke abzutragen, aber mit dem haltlosen Schnee verschüttete ich nur den Rückweg. Mißmutig stieg ich noch zu den Felsen hinauf, kroch in der Randluft herum, startete den senkrechten Aufschwung an, der durch die Versteigung unmöglich zu nehmen war. Nach einem Versuch in der Ostflanke kehrte ich geschlagen zu meinen Brettl'n zurück. In diese schien aber der Teufel gefahren zu sein, denn sie machten, was sie wollten, und die Abfahrt vollzog sich deshalb mit etlichen gewaltigen Unterbrechungen, für meine müden Beine allerdings nicht das beste Heilmittel.

Langsam ansteigend, querte ich zur Zahnspeize hinüber, um dort mein Glück zu versuchen. Am Beginn einer Schneerinne versorgte ich meine Brettl'n und stapfte gemächlich im weichen Schnee in der „gewundenen Rinne“ hinauf, verließ diese nach links in leichte Felsen und stand nach wenigen Metern auf dem Nordgrat der Zahnspeize. Ausgesetzt querte ich auf der anderen Seite, die Schneide als Griff benützend, ein kurzes Stück auch reitend, in die Scharte vor dem Gipfelförper.

Fast senkrecht, aber gut griffig, ließ die Verschneidung bei ihrer teilweisen Vereisung harte Arbeit, besonders für den Abstieg, erwarten. Auf höchst unsicheren, oft mit hartgefrorenem Schutt bedeckten Tritten erreichte ich dann den Beginn einer steilen Schuttrinne. Der letzte sichere Halt war eine Abseilschlinge, dann schwindelte ich mich, den lose aufliegenden Schnee behutsam festtretend, an nicht vorhandenen Griffen in die Höhe und verließ unter einer Steilwand die Rinne nach rechts, auf eine einfachere Lösung hoffend, als sie mir ein recht bedenklicher Riß zu bieten schien. Und richtig, um die Ecke tretend stand ich in einem Ramin. Ein Urgesteinskamin mit all seinen Tücken und Vorteilen,

schön rauh, aber dicht mit vorspringenden Zaden hindernisreich ausgestattet. Bei einiger Vorsicht stieß ich auch glücklich nur einmal mit dem Kopfe an einen Überhang, doch ließ glücklicherweise keiner der Zaden ein lustiges Andenken in meinen Kleidern zurück, wenn sich auch mancher unternehmungslustig in meinen Bauch oder Rücken bohrte. Die anregende Kletterei verschaeuchte auch einigermaßen den unangenehmen Gedanken an den Abstieg.

Über den sonnigen Schlußgrat erreichte ich in einer halben Stunde genußreicher Kletterei den Gipfel. Jetzt war auch mein Ehrgeiz befriedigt, nur die unerbittlich sinkende Sonne hätte ich noch festhalten wollen, doch so mußte ich bald wieder von der lustigen Finne scheiden und in die schattige Nordflanke hinabsteigen. Die warmen Felsen im Ramin vermischte ich sehr, als langsam eisige Kälte von den Fingerspitzen heraufstach. Vor jedem Griffansassen mußte ich erst Gefühl in die erstarrten Finger hineinblasen, und es dauerte deshalb eine geraume Weile, bis ich wieder in der Scharte stand und das hahnenkammartige Gratstück überklettern und rasch die Schneerinne hinabeilen konnte. Zufrieden saß ich nun unten und schmauste; kein Bruchharsch sollte mich davon abhalten, obwohl schon dunkle Schatten den Talgrund bedeckten.

In rascher Fahrt durcheilte ich den flachen Teil des Kronenferners, womit auch die Skifreuden ihr Ende erreichten, ehe sie recht angefangen hatten. Nur widerstrebend gehorchten die müden Beine zu recht langsamen Umsprünge auf den Steilhängen in sumpfigem Schnee, und im Talgrund war auch richtig zum Abschluß ein ordentlicher Bruchharsch.

Fünf Uhr abends betrat ich wieder die Jämtalhütte, bereichert um einen köstlichen Schatz, die Erinnerung an einen sonnigen Tag, Stunden reinen Bergsteigerglückes unter dem blau-leuchtenden Himmel der weißen Siloretta.

Drei Dachsteinfahrten.

Von Hans Elezaf (Austria-Jungmannschaft).

Jeder Bergsteiger hat ein oder auch mehrere Gebiete, die ihm besonders lieb geworden sind. Stehen mir mehrere freie Tage zur Verfügung, so suche ich die Berge der Karnischen Hauptkette auf, ist es aber nur der Sonntag, dann gilt mein Besuch meistens dem Dachsteinstock. Beide Berggruppen haben trotz vieler Verschiedenheiten etwas Gemeinsames: die Einsamkeit. „Der Dachstein ist doch überrannt“, so werden mir jetzt viele antworten. Ja, das ist er, aber nur auf seinen drei Hauptwegen, und wer diese meiden kann, der findet die gesuchte Einsamkeit. Aber er findet noch etwas anderes, und vielleicht erkennt mancher in den nachfolgenden Zeilen, was ich bei den nun zu schildernden Fahrten gefunden habe.

Dachstein-Südwand (Pichlweg).

In einem Oktobertag erreichten wir um 11 Uhr nachts Schladming und verließen es aber auch sofort. Trotz empfindlicher Kälte, der Boden war hart gefroren, gönnten wir uns durch teilweise Entkleidung eine sehr weitgehende Marscherleichterung und stiegen den Weg zur Ramsau hinauf. Meine Gefährten, die Kameraden Umlauf und Flemisch, die in Wien meinem Vorschlage sofort zugestimmt hatten, und auch ich waren von der Lichtfülle überrascht, die der Mond über die Fläche der Ramsau ausschüttete. Auf dem Wege zur Austriahütte hielten wir einmal kurze Rast. Es war dies an jenem Punkt, wo sich zum erstenmal die Flucht der Südwände dem Beschauer frei zeigt. Wer an einem solchen Punkt vorüberhaften kann und die Schönheit der Berge nicht spürt, der ist kein Bergsteiger. Bei der Austriahütte, es war 2 Uhr nachts, bekam Flemisch eine Moralpredigt zu hören. Wir hatten ihn in Wien eingeladen, mit uns die „Krautstengelkarkopf-Südwand“ zu machen und er war, mit der Überzeugung, daß das schon so richtig sein werde, einfach mitgefahren. Nachdem er das nötige über mangelndes Wissen von Schrifttum, Karten, Führern usw. zu hören bekommen hatte, war für uns alle drei die heitere Seite des Unternehmens erlebigt. Der Hünerschartenweg führte uns mühelos auf den Rücken des Schönbühels. Dort, wo wir den gebahnten Weg verlassen mußten, harrte unser eine unangenehme Überraschung. Jenseits drohte ein undurchdringlicher schwarzer Fleck, es waren dies die im Mondschatten liegenden Schuttfelder und Platten. Langsam mußte sich erst das lichtgesättigte Auge an die Dunkelheit gewöhnen. Beim Anstieg über die steilen Schuttfelder begann es langsam zu dämmern. Nach kurzer Zeit erglühten die Berge der Hohen Tauern und bald war auch der obere Teil unserer Wand in Purpur getaucht. Ein kurzes, sinnendes Verweilen war dem schon oft geschauten Schauspiel, der Geburt eines neuen Tages, gewidmet. Wir querten zum Schneefeld unter dem Einstieg. Rasch schlage ich Stufen, die Gefahr des Steinschlages zwingt uns dazu, später tritt Umlauf an meine Stelle. Bei der Randkluft — ein vorsichtiges Spreizen über den schwarzen Schlund, ein Klimmzug, wir sind beim Einstieg.

Zu dritt an einem Seil setzen wir dann unseren Weg fort. Ein Band und zwei Ramine führen uns in den oberen Kessel. Ich seile mich los, Umlauf und Flemisch folgen mir als Seilpartie. Ein herrliches Klettern in steilem, sonnendurchwärmtem Fels ist es. Auf einer Rippe stürmen wir höher, Bänder und kurze Steilstufen wechseln, eine wirkliche Genußkletterei. In einem Riß spreizte ich mit großem Schritt hinein, ein paar Meter heifler Kletterei, die schwierigste Stelle lag hinter uns. Das weitere Hinaufklimmen war prachtvoll. Wie bei allen Anstiegen Nichts wird auch hier die Wand nicht durch Klettertechnik, sondern durch den Berginstinkt überwunden. Ein Schleichen auf Bändern, ein kurzes Steilstück, wieder auf einem Band, so steigt man in rascher Abwechslung höher und plötzlich waren wir überrascht, daß wir das Ausstiegsband hinter uns hatten und die Schulter erreicht war. Die Uhr zeigte die Mittagsstunde.

Als wir um eine Ecke traten, sähen wir vom Sommer in den Winter. Auf der Südseite Sonne und aperer Fels, die Nordseite tief verschneit und die Felsen vereist. Einige Pideltschläge, der Weg zum Firnsfeld war frei. Herrliche Sonne liegt auf dem unberührten Gletscher. Ein Tag wie ihn Bergsteiger selten erleben. Bergglück und Sonne, seid mir nur immer hold!

Bei der Hünerscharte ließen wir uns zur verdienten Rast nieder. Auf der üblichen Heerstraße über die Austriahütte steigen wir zu Thal, doch kein Mensch kreuzt unsere Schritte, die Herde geht zu solcher Jahreszeit nicht mehr auf solche Berge. Ein kurzes Rückblicken, ein etwas wehmütiger Abschied und hinunter zur Enns, zur Bahn und — zu Menschen. Ein Tag war vergangen.

Torstein-Südwand.

„Hier können wir zwei Stunden schlafen.“ Mit diesen Worten stiegen meine Kameraden Pürthner und Vaskovich, eine Dame und ich in eine Heuhütte, welche auf dem Wege zur Bachalm neben dem Wege stand. Rasch waren diese zwei Stunden vergangen und noch im Dunkeln ging's weiter. Als es zu grauen begann, mußten wir den gebahnten Weg verlassen und stiegen mühsam in dem Schuttgar zwischen Rauced und Torstein empor. Gewaltig und drohend ist hier der Eindruck der Wände. Ich spürte etwas von dieser Drohung, ahnte aber nicht, daß mir eine Unterlassungssünde hier noch einen bösen Streich spielen werde.

Ein Kamerad klagte über eine Magenverstimmung, der andere über ungenügendes Training. Endlich hatten wir den Einstieg erreicht und damit waren auch alle Hemmnisse überwunden. Ich stieg mit dem Fräulein als erste Seilpartie ein, während meine Kameraden folgten. Schwieriger als vermutet beginnt sofort die Kletterei. Der erste Gratabsatz ist bald erreicht, eine Rinne leitet höher zu einem Bande. Dieses Band ist sehr ausgefesselt und eine Unterbrechungsstelle kann nur durch Hangeln überwunden werden. Die luftige Stelle bereitete mir viel Freude und auch meine Gefährten waren sehr begeistert. Nur zu kurz schien uns die Fortsetzung des Bandes, die Kletterei auf diesem hätte länger dauern können. Nach mehreren Seillängen in schwierigem Fels erreichten wir die von überall sichtbare Gipfelschlucht. Der Weiterweg über

die Rinnen und Rippen lag klar vor uns. Doch Neuschnee von vergangenen Tagen füllte noch überall die Vertiefungen aus und hielt auch in der Folge unser Vordringen ziemlich stark auf. Langsam stiegen wir höher und ermüdend war das Warten auf die nachkommenden Gefährten. Endlich erreichten wir einen Nebengrat, der uns zum Beginn der Torsteinwächte führte. Mit Pürthner eilte ich zum Gipfel hinauf.

Klar lagen vor uns die Berge, und wie schon so oft konnte ich in Gedanken bekannte und unbekannte Gipfel grüßen. Leider mußten wir die Rast bald abbrechen, denn das Fräulein und ich mußten noch den Abendzug nach Wien erreichen. Bei der Unteren Windlücke verabschiedete ich mich von meinen Kameraden und querte mit meiner Begleiterin unter der Schneebergwand zum Torsteind hinüber. Der Anstieg zur Windlegerscharte dünkte uns endlos. Den Farbkleben folgend, stiegen wir von der Scharte ab. Bei Beginn des großen Schneefeldes, welches in das untere Windlegertal mündet, trachtete ich, den Abstieg zu beschleunigen. Ich fuhr einige Meter ab, blieb stehen, ließ meine Gefährtin nachfahren und sing sie wieder auf. Warum ich dazu nicht das Seil anlegte, ist mir noch heute ein Rätsel. — Diese Unterlassung rächte sich auch sofort. Bei einer vereisten Stelle konnte ich nicht sofort stehenbleiben, und dadurch wurde der Abstand zu groß. Die Wucht der Nachfahrenden konnte ich nicht mehr abschwächen, ich wurde aus meinem Stande gerissen, der Pidelstiel brach entzwei und nun ging es in lausender Fahrt dem Schuttfeld zu. Ein Poltern in den Steinen — die abenteuerliche Fahrt war zu Ende. Verwundert stand ich auf, ich hatte keine einzige Verletzung. Mit blutendem Gesicht aber lag meine Gefährtin da, der splittende Pidelstiel hatte die Oberlippe durchtrennt und auch eine Zahnverletzung herbeigeführt.

Beim Anlegen des Verbandes wurde es dunkel. Zu all diesem versagte auch meine Laterne ihren Dienst und in dunkler Nacht stolperten wir an der Bachalm vorbei. Doch unsere Eile war vergeblich, der Zug konnte nicht mehr erreicht werden und bei der gleichen Heuhütte, die wir am Morgen verlassen hatten, legten wir uns zur Ruhe nieder. Der Tag eines Bergsteigers lag dazwischen.

Mitterspiz-Südwand.

Mit Kamerad Hans Chladek stiege ich den Weg zur Austriahütte empor. Doch diesmal gingen wir an der traulichen Hütte vorbei, denn höher oben stand für uns eine günstiger gelegene, die Dachstein-Südwandhütte. Einige Stunden unruhigen Schlafes, und um sechs Uhr morgens verabschiedeten wir uns von zwei Kameraden, die die Dirndl-Südwand durchsteigen wollten. In großen Sprüngen eilten wir zum Marboden hinunter und stiegen, verhältnismäßig angenehm, über die riesigen Schuttfelder zum Fuße der Wand empor. Dann betraten wir das harte und steile Firnsfeld — es war im September — und in zahlreichen Stufen erreichten wir die Randklust. Eine schmale Firnleiste stellte die Verbindung mit dem Fels her und das Band unter der Einstiegsplatte war erreicht.

Während unserer halbstündigen Rast betrachteten wir mit Besorgnis das Wetter. Dichte, schwere Wolkenbänke schoben sich

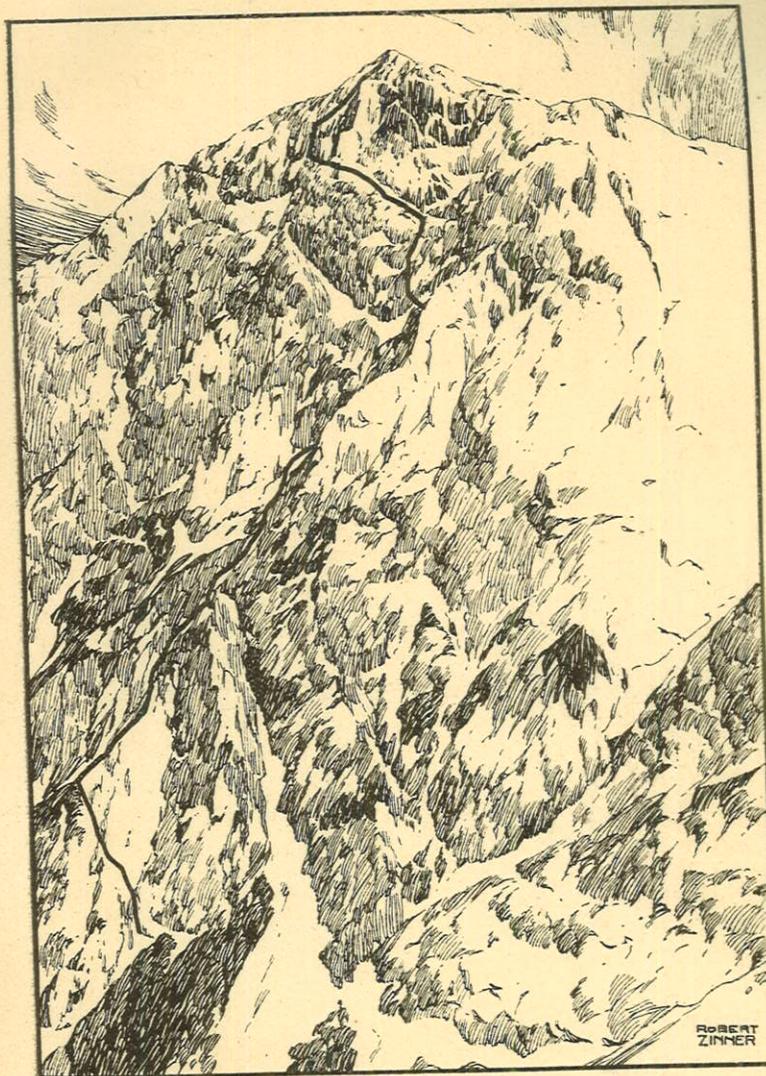
über den Tauernkamm und hüllten auch bald den oberen Teil unseres Berges ein. „Zum Umkehren ist noch immer Zeit genug!“ Mit diesem Gedanken kletterte ich die große Platte empor, wo uns der rostige Eisenstift der Erstersteiger den richtigen Weg wies. Bald hüllte uns der Nebel ein, bald gab er wieder den Blick in die Tiefe frei, dann schimmerte wieder ein Berg der Niederen Tauern durch eine Nebellücke, ein wechselndes Schauspiel in diesen wogenden Dunstmassen. In einer schönen Plattenrinne kletterten wir rasch empor zu einem Bande, das uns unter mächtigen Überhängen emporführte. Herrlich fester Fels gab uns das Bewußtsein vollständiger Sicherheit, trotzdem die Nebelmassen jede Einzelheit doppelt gewaltiger erscheinen ließen. Am Ende des Bandes kletterten wir unnötigerweise in einem sehr schwierigen Riß empor, den wir bequem umgehen hätten können. Der ziehende Nebel hatte uns diesen Streich gespielt. Durch einen langen gewundenen Riß erreichten wir die Hauptrippe. Nun war uns um den Weg nicht mehr bange, denn diese Rippe führt bis in die Nähe des Gipfels. Den Abstieg kannte ich schon von früher her, nun konnte das Wetter werden, wie es wollte. Größtenteils gleichzeitig gehend, kletterten wir jetzt langsamer empor. Die zahlreichen kurzen Steilstufen, kleine Zaden und andere Hindernisse schienen uns nur dazu da, den Anstieg noch genußreicher zu gestalten. Stoßweise auftretender Wind gab uns die Gewißheit, daß der Gipfel nicht mehr weit entfernt sein konnte. Plötzlich erkannte ich wieder einzelne Felspartien, wir legten Seil und Pickel ab und mit wenigen Schritten standen wir auf der Spitze. Sturm und Nebel begrüßten uns.

Das Gipfelbuch verrät uns, daß im Jahre 1927 erst fünf Parteien die Spitze betreten hatten. Einsamkeit neben einer Heerstraße! Den Abstieg nahmen wir über die Nordwestflanke und erreichten auch bald das Schneefeld der Unteren Windlücke. Selten gab der Nebel einen Blick auf den Gosaugletscher frei, als wir diesen querten, um in die Steinerscharte zu gelangen. Kalt und fremd starrte plötzlich die Schreiberwand aus dem Grau, kaum erkannt war sie auch schon wieder verschwunden. Auf bekanntem Weg erreichten wir die Simonsbütte, wo wir unsere Kameraden begrüßten, die in unglaublich kurzer Zeit die Dirndlsüdwand durchstiegen hatten.

Nach gemüthlicher Rast stiegen wir nach Hallstatt ab. Regen begleitete uns. Es war die letzte große Kletterfahrt im vergangenen Jahre.

* * *

Von vielen Dachsteinsfahrten habe ich diese drei herausgegriffen, denn jede war unter anderen Umständen begonnen und durchgeführt. Zuviel und viel zu stark sind wir kleinen Stimmungen unterworfen, doch eines steht über allem — unsere Freude an den Bergen!



Tenneck (2455 m, Abergoffene Alm)

1. Durchkletterung der Westwand, Hans Slezak und Ing. Ferdinand Horn, Juni 1927, Nachrichten der Sektion Austria, August 1927.

Verleger: Sektion Austria des D. u. S. Alpenvereins, Wien, 1, Babenbergerstraße 5.
Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Eduard Pichl, Wien, 4, Schöffergasse 22.
Druck von Adolf Holzhausens Nachfolger, Wien, 7.